

TatzeMoonyKrone

# **Familienidyll ?**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Obwohl sich Sarah Lupin bereits damit abgefunden hat, dass ihr Vater Remus oft nachdenklich und besorgt ist, hätte sie das was kommen würde, niemals erwartet ...

## Vorwort

Vielen Dank, dass ihr euch entschieden habt meine FF zu lesen.

Zunächst ist zu sagen, dass alle Figuren (bis auf Sarah Lupin, die frei erfunden ist) J. K. Rowling erfunden hat und ihr gehören.

Ich schreibe lediglich eine erfunden Geschichte mit eben diesen Personen.

Ich hoffe euch gefällt diese FF.

Bei Fragen, Kritik, Anmerkungen stehe ich euch jederzeit zur Verfügung.

# Inhaltsverzeichnis

1. Aller Anfang ist ruhig
2. Letzte Arbeiten
3. Ein Essen
4. Eine problematische Fahrt
5. Streit
6. Alles aus?
7. Schwierigkeiten
8. Neue Komplikationen
9. Eine schockierende Nachricht

## Aller Anfang ist ruhig

"Liebe Sarah,

ich hoffe du kannst deine Ferien ebenso wie ich sehr genießen und wir sehen uns bald wieder. Spätestens in der Winkelgasse treffen wir uns ganz sicher. Ich vermisse dich! Meine Eltern haben mir ein wenig zusätzliches Geld gegeben und ich konnte mir somit endlich einen neuen Besen leisten. Warte nur bis du ihn siehst! Er ist einfach wunderbar! Dieses Jahr in unserem letzten Jahr werden wir uns den Quidditchpokal holen, verlass' dich drauf!

Auf ein baldiges Wiedersehen!

Liebe Grüße

Oliver

P.S: Ich liebe dich."

Sarah lachte leise in sich hinein. Oliver, ihr Freund, war der wohl verbissenste Quidditchspieler den sie je gesehen hatte. Jedoch war das durchaus berechtigt, nachdem das ganze Team den Pokal seit sieben Jahren nicht mehr gewonnen hat und das die letzte Chance für Oliver und sie war, musste man wohl so denken. Immer noch lächelnd und ein wenig nachdenklich legte sie den Brief beiseite. Sie dachte darüber nach, wie sie ihrem Vater am besten sagen sollte, dass sie mit Oliver zusammen war. Obwohl sie schon seit fast einem Jahr mit ihm ging, konnte sie noch nicht genug Mut fassen um es ihrem Vater zu sagen. Oliver ist kein schlechter Kerl und Remus würde sicherlich nichts dagegen haben, aber er sorgte sich immer um sie. Egal was sie tat. Fast als könne er ihre Gedanken lesen, kam Remus in ihr Zimmer.

Schnell legte Sarah den Brief weg.

"Na, alles klar?", fragte er mit seinem leicht verschwommenen Lächeln. Sarah nickte. Sollte sie es ihm jetzt sagen?

"Ist deine Liste aus Hogwarts schon angekommen?", fragte er erneut.

"Nein, aber ich glaube sie kommt morgen." Es folgte eine kurze Pause. Dann ergriff Sarah wieder das Wort.

"Dad ... ich muss mit dir reden.", sagte sie schließlich mit einem leichten Anflug von Panik. Remus schien überrascht zu sein und sah wie immer ein wenig besorgt aus.

"Du auch?", antwortete er lächelnd.

"Du wolltest auch mit mir reden?", fragte Sarah verdutzt.

Ihr Vater nickte und beide lachten.

"Na denn, du zuerst.", erwiderte Sarah und sah ihren Vater gespannt an. Remus holte tief Luft und sah ihr in die Augen.

"Ich habe mich als Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste in Hogwarts beworben und ... ich wurde angenommen.", klärte er auf und sah bedrückt dabei aus. Sarah war verwirrt.

"Das heißt, du wirst mein Lehrer sein?"

"Ja. .. aber wenn du das nicht willst, werde ich wieder kündigen. Das würde ich verstehen. Es wäre nur eine schöne Gelegenheit.", erwiderte er.

"Nein, du verstehst mich falsch! Ich finde es klasse, dass du das machst, aber .. bist du sicher, dass du gesundheitlich bereit dafür bist? Ich meine du weißt wie schlecht es dir vor und nach dem Vollmond geht.", sagte Sarah besorgt.

"Wenn das deine einzige Sorge diesbezüglich ist kann ich dich beruhigen. Mir geht es gut und ich bin bereit dafür.", antwortete er ruhig und nahm sie in den Arm um ihr dann einen Kuss auf den Kopf zu geben.

"Es wird sich alles ändern, oder?", erwiderte Sarah plötzlich bedrückt.

"Was meinst du?", antwortete Remus verwirrt.

"Es ist mein letztes Jahr auf Hogwarts und ich weiß noch immer nicht was ich nach der Schule machen möchte! Ich kann mir ein Leben ohne Hogwarts irgendwie nicht vorstellen.", sagte sie mit leichter Panik in der Stimme und schmiegte sich wieder an ihn.

"Ganz ruhig. Das wird sich alles finden.", erwiderte ihr Vater und lächelte.

Er konnte sie schon immer am besten beruhigen. Sie liebte ihren Vater und war unendlich froh ihn zu haben. Schon als Kind hatte er ihr geduldig verschiedenste Zauber (Hauptsächlich zur Verteidigung) beigebracht, damit sie sich im Notfall selbst verteidigen konnte.

Natürlich alles zunächst in Trockenübungen und Beobachten, schließlich galt das Zauber-Verbot für Minderjährige auch für sie. Trotzdem hatte sie durch dieses Training schon immer Bestnoten in Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Aber die Vorstellung, dass ihr Vater nun dieses Fach unterrichten würde war einfach wunderbar!

"Über was wolltest du mit mir reden?", fragte Remus plötzlich und riss Sarah dabei aus ihren Gedanken. Panik machte sich erneut in Sarah auf. Sie stand auf und ging einen kurzen Moment auf und ab.

"Es gibt da etwas, das du noch nicht weißt.", begann Sarah zögerlich. Remus sah sie wieder mit seinem besorgten und zugleich gespannten Blick an.

"Kannst du dich noch an Oliver Wood erinnern? Wir haben ihn damals am Bahnhof getroffen.", ergänzte Sarah unsicher.

Remus nickte und starrte sie nun verwirrt an.

"Ich bin .. es ist ... ich bin mit Oliver zusammen. Also, .. richtig zusammen. Schon seit fast einem Jahr.", brachte sie schließlich heraus. Angespannt beobachtete sie das Gesicht ihres Vaters, um jede Veränderung darin festzustellen. Doch seine Miene blieb starr.

"Seit fast einem Jahr, ohne das ich es weiß!?", fragte ihr Vater nun bitter. Sarah nickte.

"Wieso hast du mir denn nichts gesagt?", erwiderte er vorwurfsvoll.

"Ich hatte Angst. Ich wusste nicht wie du reagieren würdest.", antwortete sie leise.

Remus der zuerst eher leidvoll dreinblickte, entspannte seine Züge nun und lächelte Sarah schwach an. Dann ging er auf sie zu und legte eine Hand an ihre Wange.

"Ich freue mich für dich. Wirklich! Aber bitte versprich mir keine Dinge mehr vor mir geheim zu halten, ja? Du kannst mir alles sagen!", sagte er leise und schaute ihr tief in die Augen.

"Ja. Geht in Ordnung, Dad. Es tut mir leid."

"Ist schon gut."

Noch am selben Abend schrieb sie Oliver zurück und berichtete ihm, dass sie es endlich ihrem Vater gesagt hatte. Dann ging sie noch einmal zu ihrem Vater um ihm eine gute Nacht zu wünschen und schlief dann ruhig in ihrem Bett ein.

# Letzte Arbeiten

Erstmal vielen Dank an alle meine Leser!

@Lea Black: Danke, es freut mich, dass dir meine Geschichte gefällt. Nun zu deinen Fragen: Ja, Sarah ist in dieser Geschichte Remus wirkliche Tochter. Sie wurde nicht adoptiert. Hintergründe dazu werden aber noch folgen, also keine Sorge :-)

Nein, Sarah weiß bis jetzt noch nichts darüber, da Remus nicht sehr gern über seine Vergangenheit spricht. Allerdings wird es sich für Sarah noch aufklären.

@Legolas: Vielen Dank auch an dich für dein Feedback und dafür, dass dir meine Geschichte bis jetzt zusagt. Es wird auf jeden Fall noch einiges aus Sarahs Vergangenheit ans Licht kommen. Ich habe meine gesamte Geschichte schon fertig gedacht und sie muss nur noch verschriftlicht werden. Es werden viele Kapitel folgen. :-)

So und jetzt viel Spaß beim weiterlesen!

Am nächsten Morgen wachte sie früh morgens auf und weil es zwecklos war zu versuchen wieder einzuschlafen, zog sie sich um und ging nach unten. Remus schlief noch, jedoch saß am Fenster schon Quirrol ihre Eule, die den aktuellen Tagespropheten und einen weiteren Brief im Schnabel hielt. Daneben saß eine andere, ihr unbekannte Eule ebenfalls mit einem Brief. Sarah öffnete das Fenster und nahm die Post entgegen. Zunächst sah sie, dass der Brief von der unbekannten Eule endlich die Materialienliste für Hogwarts war. Sie beschloss, diesen Brief als Letztes zu öffnen. Sarah nahm den Brief ihrer Eule Quirrol und versuchte ihn zu öffnen. Dann fiel ihr Blick flüchtig auf die Titelseite des Tagespropheten und war schockiert. Sie nahm die Zeitung zur Hand und begann zu lesen:

## **Sirius Black aus Askaban entflohen!**

Wie das Ministerium mitteilt, ist der berüchtigte Massenmörder Sirius Black ausgebrochen. Wie es dazu kommen konnte, ist bislang unklar.

Black ist auf freiem Fuß. Falls Sie ihn sehen oder einen Hinweis haben, melden Sie sich bitte umgehend im Ministerium und versuchen Sie keine Magie gegen ihn anzuwenden!

Sarah konnte es nicht fassen! Aus Askaban entflohen! Das galt bisher als unmöglich! Außerdem kam ihr der Name irgendwie bekannt vor, jedoch wusste sie nicht woher. Schließlich legte sie die Zeitung doch beiseite und öffnete den Brief. Sie sah schon von weitem, dass er von Oliver war.

"Liebe Sarah,  
es freut mich, dass du endlich deinen Mut dafür aufbringen konntest.

Ich bin stolz auf dich! Übrigens würden dich meine Eltern gerne bei einem gemeinsamen Abendessen bei uns zu Hause besser kennenlernen. Hättest du morgen Zeit? Das wäre dann zwei Tage bevor der Hogwarts Express abfährt. Wir könnten morgen die restlichen Einkäufe fürs neue Schuljahr erledigen und dann zu mir apparieren. Was hältst du davon?

Bitte gib mir so schnell wie möglich eine Antwort.

Ich liebe dich, bis bald!

Oliver

P.S: Mein neuer Besen ist der absolute Wahnsinn!"

Sarah musste den Brief zweimal lesen um den Inhalt zu begreifen und merkte dabei gar nicht, dass Remus bei ihr war und ebenfalls aufmerksam den Tagespropheten las.

"Sirius Black aus Askaban entflohen.", murmelte Remus geschockt.

Sarah sah zu ihm auf.

"Kannst du ihn?", fragte Sarah forsch.

"Nur flüchtig.", erwiderte Remus knapp während er weiter seinen Blick auf die Zeitung heftete. Sarah glaubte ihm das nicht. Dazu war es einfach nicht überzeugend genug. Zu gut kannte sie ihren Vater.

"Bist du sicher?", sagte Sarah nun misstrauisch. Nun schaute Remus auf.

"Ja, absolut. ... Was ist das für ein Brief?", erwiderte ihr Vater ruhig.

"Er ist von Oliver."

"Und?"

"Nichts und."

"Er würde dir doch nicht einen Brief schreiben in dem nichts steht, oder?"

"Nein. Er lädt mich zum Abendessen zu sich ein, morgen. Seine Eltern wollen mich besser kennenlernen.", antwortete Sarah gespielt beiläufig.

"Wie schön. Wirst du hingehen?"

"Ich weiß nicht ... Oliver's Eltern sind ziemlich strenge Leute. Ich hab sie letztes Jahr kurz gesehen, als sie wegen einem Gespräch bei Prof. McGonagall waren. Die erwarten bestimmt ein intelligentes und besonderes Mädchen. Das bin ich sicher nicht."

"Jetzt hör aber auf, Sarah. Du weißt genau, dass das nicht stimmt. Du bist eine der besten in deinem Jahrgang. Wenn sie da

nicht erkennen, wie absolut wunderbar und liebenswürdig du bist, komme ich persönlich vorbei und kläre das.", meinte Remus lächelnd. Sarah lächelte zurück, jedoch war es eher ein aufgesetztes Lächeln, da sie davon nicht überzeugt war.

Ihr Vater kannte sie jedoch ebenso gut und sah ihr an, dass sie schmunzelte.

"Hey.", sagte er und Sarah sah auf.

"Mach dir keine Sorgen, ja? Sie werden dich mögen, ganz bestimmt.", ergänzte Remus ruhig und dennoch bestimmt.

Sarah nickte und gab schließlich nach.

"Na schön, dann werde ich hingehen. Davor treffe ich Oliver aber schon in der Winkelgasse um alle Sachen zu kaufen. Der Brief ist heute angekommen.", erwiderte sie und hob den Brief hoch.

Remus stimmte zu und begann dann den Tagespropheten noch einmal ausführlich zu lesen.

Sarah ging in ihr Zimmer und schrieb Oliver zurück, dass sie sich am nächsten Tag mit ihm treffen würde. Plötzlich rappelte es in einer ihrer Schubladen. Erstaunt ging sie auf diese zu. Es musste sich wohl irgendwie ein Irrwicht eingeknistert haben. Sie öffnete die Tür.

"Dad?", rief Sarah laut.

"Ja?", hallte es zurück.

"Ich hab einen Irrwicht im Zimmer. Kannst du kurz hochkommen?", fragte sie. Natürlich kannte Sarah den Zauber für einen Irrwicht, doch obwohl diese Wesen zu den ungefährlichen galten, fand Sarah diese mit am unheimlichsten. Wenn ihre größte Angst vielleicht nur eine Spinne sein würde, wäre es vielleicht nicht so schlimm. Aber sie wusste was ihre größte Angst war und sie fürchtete sich sehr davor. Sie würde ihren Vater sehen. Tot. Blutend. Dieses Bild war unerträglich. Im dritten Jahr sollten sie sich eben dieser Wesen stellen. Dort sah Sarah zum ersten und hoffentlich letzten mal dieses schreckliche Bild. Damals, obwohl sie wusste, dass es nicht real war, brach sie in Tränen aus und der Lehrer musste eingreifen.

Sarah hörte wie Remus die Treppen hochging und schließlich in ihrem Zimmer stand. Ihr Vater wusste von ihrer Angst und hatte seitdem jedesmal den Irrwicht vertrieben, sobald einer in ihrem Haus war.

"Du öffnest die Schublade, in Ordnung?", Sarah nickte und öffnete ein wenig zögerlich die Schublade. Der Irrwicht kam heraus und verformte sich prompt in einen großen Vollmond.

"Riddikulus!", rief Remus laut und deutlich. Der Irrwicht verwandelte sich zunächst in eine Seifenblase und zerplatzte dann nach einem weiteren "Riddikulus".

"Danke.", sagte Sarah erleichtert.

"Kein Problem, aber weißt du, ... ich helfe dir gerne, Liebling. Jedoch solltest du irgendwann versuchen dich deiner Angst zu stellen. Schließlich wirst du einmal ein eigenes Haus haben und ich werde nicht immer da sein können.", erwiderte Remus sanft.

"So schnell wird das nicht passieren. Es sei denn du willst, dass ich schon bald ausziehe.", sagte sie entschlossen.

"Du weißt, dass ich es nicht so gemeint habe."

Sarah war plötzlich gereizt. Sie selbst wusste nicht wieso. Vielleicht war dieses Thema eine von ihren Schwachstellen.

"Ich muss noch ein paar Hausaufgaben erledigen.", erwiderte sie knapp. Remus ließ sie allein und Sarah arbeitete bis spät am Abend an den verschiedensten Aufsätzen. Der Aufsatz für Zaubersprüche war besonders schlimm, da sie über elf Seiten über einen seltenen Zauberspruch schreiben mussten. Prof.Snape war wie immer nicht gnädig in dieser Hinsicht. Als die Uhr auf ihrem Schreibtisch elf Uhr anzeigte, klopfte Remus an ihre Tür.

"Ja?", rief sie müde. Die Tür öffnete sich einen Spalt breit.

"Arbeitest du noch immer an deinen Aufsätzen?", fragte er erstaunt.

"Ja. Professor Snape hat uns elf Seiten aufgegeben. Da braucht man schonmal länger.", erwiderte sie bitter.

"Wie viele hast du schon?"

"Neun."

"Sehr gut. Es fehlen nur noch zwei, das schaffst du. Trotzdem solltest du nicht mehr allzu lang aufbleiben. Durch Müdigkeit wird dein Aufsatz sicher auch nicht besser.", sagte er aufmunternd.

"In Ordnung. Gute Nacht!", antwortete Sarah und Remus Schloss die Tür. Nach einer weiteren Stunde hatte sie endlich auch die beiden letzten Seiten fertig und legte sich erschöpft ins Bett. In nur wenigen Minuten fiel sie in einen tiefen Schlaf.

# Ein Essen

Am nächsten Morgen zog sich Sarah gleich schon schick an, da sie später keine Zeit hatte, sich vor dem Abendessen noch umzuziehen. Ein dunkelblaues Kleid mit einer schönen silbernen Kette, die sie von Oliver geschenkt bekommen hatte. Ihre braunen Haare steckte sie locker nach oben. Dann ging sie hinunter in die Küche. Zu Sarahs Überraschung war ihr Vater schon wach als sie in der Küche ankam.

"Guten Morgen! Wow, du siehst absolut bezaubernd aus, Liebling.", begrüßte er sie.

"Danke. Ich hoffe Oliver und seine Eltern sehen das genauso. Wieso bist du schon auf?"

"Ich habe nicht gut geschlafen. Es ist schon fast Vollmond, du weißt ja wie es dann ist.", antwortete Remus abwesend.

"Soll ich lieber hier bleiben? Ich meine, wenn es dir nicht gut geht, dann-"

"Nein kommt gar nicht in Frage. Ich schaffe das schon. Es ist ja nicht das erste mal.", erwiderte er mit leicht sarkastischen Unterton.

"Nun gut. Dann apparriere ich jetzt in die Winkelgasse. Es wird vermutlich spät werden, also warte besser nicht auf mich.", sagte Sarah ein wenig unsicher, da sie wegen ihres Vaters ein schlechtes Gewissen hatte.

"In Ordnung. Pass auf dich auf, ja? Ich verlasse mich auf dich, dass du keine Risiken eingehst, verstanden?", sagte er besorgt.

Sarah rollte mit den Augen.

"Dad, ich gehe nur in die Winkelgasse, das ist alles! Die Wahrscheinlichkeit, dass mir dort etwas passiert ist sehr gering. Außerdem bin ich nicht allein.", erwiderte Sarah genervt.

"Ich weiß, du bist schließlich auch kein Kind mehr. Verzeih mir bitte. Ich mache mir einfach Sorgen.", antwortete er sanft.

Sarah lächelte und umarmte ihn.

"Ich hab dich lieb." , flüsterte sie.

"Ich dich auch. .. Jetzt musst du aber los, sonst verspätest du dich noch.", sagte er ruhig.

"Und du bist sicher, dass ich dich alleine lassen kann?", fragte Sarah erneut. Remus lachte.

"Ja, ganz sicher.", antwortete er und Sarah apparierte.

Gleich am Anfang der Straße blieb sie stehen und wartete auf Oliver.

Es dauerte keine fünf Minuten, da kam er ihr auch schon entgegen. Freudestrahlend lief sie ihm entgegen und umarmte ihn stürmisch.

"Endlich!", das war alles was Sarah in diesem Moment sagen konnte.

Er sah ihr lächelnd in die Augen und küsste sie zärtlich. Sie spürte das Kribbeln in Ihrem Bauch.

"Sechs Wochen waren eine halbe Ewigkeit!", sagte er glücklich und gab Sarah einen weiteren Kuss.

"Wem sagst du das! Schade, dass wir uns nicht schon früher treffen konnten.", erwiderte sie und nahm seine Hand.

Beide gingen sie daraufhin los um ihre Sachen zu kaufen.

"Und? Hast du was über deine Mutter herausgefunden?"

"Nein. Mein Vater redet nicht gerne darüber er meinte nur sie wäre eine schöne Frau gewesen.", antwortete Sarah nachdenklich.

"Apropos schön, du siehst absolut umwerfend aus!", sagte er und legte seinen Arm um ihre Hüfte.

"Danke. Ich hoffe deine Eltern werden das auch so sehen."

"Machst du dir etwa deswegen wirklich Sorgen?", erwiderte Oliver ungläubig.

"Natürlich! Ich habe Angst, dass deine Eltern mich nicht genug für dich finden."

"Sarah, bitte! Erstens werden sie dich als eine wunderbare Person sehen und zweitens, selbst wenn sie es nicht tun würden, so wäre das doch unwichtig! Ich liebe dich und darauf kommt es an, nicht was meine Eltern denken. Aber, mach dir keine Sorgen, ernsthaft!", beruhigte er sie.

"Ich hoffe es.", sagte Sarah noch immer zweifelnd.

Die nächsten zwei Stunden kauften sie von Zaubertrankzutaten über Bücher alles ein was auf ihren Listen stand. Schließlich ließen sie sich in Fortescues Eissalon nieder.

"Du weißt wirklich nicht einmal den Namen deiner Mutter?", fragte Oliver erstaunt während er einen Löffel voll Eis in den Mund schob.

"Nein. Ich weiß nicht mal ob mir mein Vater das überhaupt jemals erzählen wird. So gerne würde ich mehr über sie herausfinden, aber .. keine Chance.", antwortete Sarah enttäuscht und nahm ebenfalls einen Löffel voll Eis.

"Aber irgendeine Möglichkeit muss es geben! Schließlich ist es dein Recht das zu erfahren."

"Ja, vielleicht. Ich denke mir nur, dass es einen Grund geben muss, warum mein Vater nicht darüber reden will, ich meine, wenn es schöne Erinnerungen wären, dann würde es doch keinen Grund geben es mir nicht zu sagen. Irgendetwas ist passiert.", erwiderte Sarah nachdenklich. Oliver legte seine Hand auf ihre und lächelte.

"Ich bin sicher, dass du noch früh genug dahinterkommen wirst."

Daraufhin folgte wieder eine Pause in der sie ihren Eisbecher aßen.

Als sie aufgegessen hatten, bezahlte Oliver (ganz wie ein wahrer Gentleman) den Eisbecher und beide gingen Hand in Hand weiter.

Bei "Qualität für Quidditch" blieben sie kurz stehen um den neuen Feuerblitz zu bestaunen.

"Wenn wir doch nur so einen in unserem Team hätten! Wir wären unschlagbar. Dieses Jahr ist unsere letzte Chance den Pokal nach Gryffindor zu holen.", sagte Oliver niedergeschlagen.

"Das werden wir schon schaffen! Schließlich haben wir Harry im Team. Dieses Jahr wird unser Jahr!", antwortete Sarah und küsste ihn sanft.

Als es langsam Abend wurde beendeten sie ihre Einkaufstour und apparierten zu Oliver nach Hause. Vor deren Haus blieb Sarah unsicher stehen.

"Was ist?", fragte er leise.

"Sehe ich gut genug aus? Du weißt ich will den bestmöglichen Eindr-"

"Sarah, ganz ruhig! Es wird alles gut. Nun komm schon."

Er legte seinen Arm wieder um ihre Hüfte und trat ein. Es war ein wunderschönes Haus. Sowohl von außen als auch von innen. Gemälde von berühmten Familienmitgliedern und Zauberern hingen an der Wand und tuschelten leise über die gerade Eintretenen. Eine große Marmortreppe wand sich stilvoll nach oben. Auch der Boden war aus Marmor. Da kam Mrs. Wood herein und sah sie ein wenig argwöhnisch an.

"Willkommen in unserem bescheidenen Heim!", sagte sie mit einem gezwungenen Lächeln auf den Lippen.

"Vielen Dank", gab Sarah schüchtern zurück. Nun kam auch Mr. Wood dazu.

"Mum, Dad, ich möchte euch meine wunderbare Sarah Lupin vorstellen.", sagte Oliver in einem feierlichen Ton. Sarah gab beiden die Hand.

"Wie schön, dass du es einrichten konntest und unsere Einladung angenommen hast.", erwiderte nun Mr. Wood. Sie fühlte sich absolut fehl am Platz. Genauso wie sie es befürchtet hatte.

"Bitte, so setzt euch doch an den Tisch.", rief Mrs. Wood die währenddessen bereits in die Küche gegangen war. Sarah ging dieser Bitte gerne nach und setzte sich. Oliver schenkte ihr ein Glas Wein ein und setzte sich neben sie. Mr. Wood nahm auf dem Stuhl links neben ihr Platz.

"So ... gefällt dir unser Haus?", fragte er plötzlich lächelnd.

"Ja, es ist wunderschön.", antwortete Sarah wahrheitsgetreu.

"Wurde 1937 erbaut. Ein richtiges Schmuckstück." Sie nickte darauf nur unbeholfen, da sie keine Ahnung hatte, was sie darauf antworten sollte.

"Dad, bitte. Fang heute Abend nicht schon wieder damit an.", flehte Oliver und nahm Sarahs Hand um ihr darauf einen Kuss zu geben. Es war ihr jedoch unangenehm vor seinen Eltern soviel Zuneigung zu zeigen, weshalb sie rot anlief. Zum Glück kam in diesem Moment Mrs. Wood mit dem Braten herein und setzte sich gegenüber von Sarah.

Sie gab ihr von allem ein wenig auf ihren Teller.

"Guten Appetit.", sagte Mr. Wood laut und alle begannen zu Essen.

"Nun, Sarah. Was machen deine Eltern beruflich?", fragte Mrs. Wood forsch.

"Mein Vater ist dieses Jahr Lehrer auf Hogwarts und meine Mutter habe ich nie kennengelernt.", antwortete Sarah leise.

"Oh, das tut mir leid."

"Nein, nein. Schon in Ordnung."

"Was möchtest du mach deinem Abschluss machen?"

"Ich .. Ähm .. weiß es noch nicht genau."

Mrs. Wood zog überrascht ihre Augenbrauen hoch.

"Da solltest du dich aber bald entscheiden."

Verlegen nickte Sarah. Sie fühlte sich mehr als nur unwohl.

"Mum.", erwiderte Oliver warnend, da er spürte wie unwohl sich Sarah fühlte.

Das Essen war wirklich gut, jedoch waren die Fragen, mit denen sie durchbohrt wurde, sehr unangenehm. Immer wieder lenkte Mrs. Wood das Thema auf Sarahs Eltern. Als sie nach gut einer Stunde auch endlich das Dessert gegessen hatte, hoffte Sarah inständig jetzt nach Hause gehen zu können.

"Ich sollte langsam aufbrechen. Andernfalls wird sich mein Vater sicher Sorgen machen.", ergriff Sarah das Wort, schaute kurz zu Oliver und stand auf. Sie ging um den Tisch herum und blieb vor Mr. und Mrs. Wood stehen.

"Vielen Dank für das wunderbare Essen und die Einladung! Es war mir eine große Freude sie kennenzulernen.", log Sarah und gab beiden nochmal die Hand.

"Ach, wir haben zu danke. Es war uns ebenfalls eine Freude.", erwiderte Mr. Wood und schüttelte wild ihre Hand.

Dann gingen beide zurück zum Tisch um diesen abzuräumen. Sarah nahm ihre Tüten mit den Einkäufen und küsste Oliver. Er legte eine Hand an ihre Wange und erwiderte den Kuss leidenschaftlich.

"Verzeih bitte das Verhalten meiner Eltern. Ich weiß du hast dich unwohl gefühlt, das tut mir leid.", sagte Oliver sanft.

"Nein, es ist schon in Ordnung. Ich hoffe nur, ich habe keinen allzu schlechten Eindruck gemacht."

"Das hast du sicher nicht."

"Oliver?", rief Mrs. Wood.

"Also, wir sehen uns morgen am Bahnhof. Ich liebe dich.", erwiderte er und küsste Sarah noch einmal kurz bevor er wieder zum Tisch zurückkehrte und Sarah nach Hause apparierte.

Natürlich war Remus noch wach. Zu groß seine Sorge ihr könnte etwas zugestoßen sein. Doch Sarah war nicht zum reden zu Mute.

"Hey, na wie war's?", fragte er lächelnd.

Sie stellte ihre Sachen ab und ging in die Küche.

"Furchtbar. Ich glaube, seine Eltern hassen mich!", antwortete sie niedergeschlagen.

"Was? Das kann ich mir nicht vorstellen!.", erwiderte ihr Vater kopfschüttelnd.

"Es ist aber so."

"Was ist passiert?"

"Dad, ich bin müde. Lass uns bitte morgen darüber reden.", murmelte Sarah schläfrig.

"Na gut. Gute Nacht, schlaf gut."

"Gute Naaacht.", gähnte sie herzhaft. Schnell machte sie sich bettfertig und legte sich in ihr weiches, warmes Bett. Obwohl sie sehr müde war, blieb sie noch lange wach und dachte über den verkorksten Abend nach, bevor sie gegen drei Uhr doch schließlich einschlief.

# Eine problematische Fahrt

In dieser Nacht schlief Sarah sehr schlecht. Sie träumte von Olivers Eltern die sie hassten, von Oliver selbst wie er sie verlies und schließlich sogar von Remus, wie er sich in einen riesigen Werwolf verwandelte. Noch nie hatte Sarah ihren Vater in dieser Verwandlung gesehen, da er es als viel zu gefährlich einstufte. Jetzt sah sie ihn jedoch. Sie war sich nicht mehr sicher ob es real oder Traum war und sah nur wie er zähnefletschend auf sie zu ging. Seine riesigen Pranken in der Luft hängend, bereit jederzeit auszuholen. Plötzlich stand sie an einer Wand, konnte nicht mehr ausweichen. Sie schrie so laut sie konnte, doch zu spät. Er holte aus und-

"Sarah! Sarah? Scht, alles gut. Du hast nur geträumt.", sagte ihr Vater, der besorgt neben ihr kniete.

Sarahs Herz raste. Sie zitterte am ganzen Körper. Erst langsam realisierte sie, dass es nur Traum war. Ja, es war sogar schon hell. Gott sei Dank!

"Was ist passiert?", fragte sie verdattert. Remus strich ihr sanft über das Gesicht.

"Du hattest einen schlechten Traum und hast angefangen zu schreien. Ich dachte es wäre etwas passiert, deshalb bin ich in dein Zimmer gelaufen.", erklärte Remus mit noch immer deutlich hörbarer Besorgnis in der Stimme.

Langsam ließ sich Sarah aufs Bett zurück. Sie saß kerzengerade darin und entspannte sich erst langsam.

"Was war es für ein Albtraum?", fragte ihr Vater ruhig.

Sarah wusste nicht ob sie die ganze Wahrheit erzählen sollte. Schließlich machte er sich wegen seiner "Gestalt" sowieso immer genug Sorgen.

"Ich .. also ähm ...", begann sie zögerlich.

"Sarah, sag es mir. Danach wird es dir besser gehen, glaub mir."

"Zu erst handelte mein Traum von Olivers Eltern die mich hassten, dann von Oliver selbst der mich verlassen hat und dann-", sie hielt inne.

"Und dann?", bohrte Remus weiter.

"... habe ich dich gesehen wie du dich in einen Werwolf verwandelst. Du hast mich in eine Ecke getrieben und wolltest gerade nach mir ausholen. Dann bin ich aufgewacht.", erzählte Sarah leise, das sie sah, wie sich die Gesichtszüge ihres Vaters in eine Mischung aus Entsetzen, Schuld und Sorge verwandelten. Genau das wollte sie nicht.

"Ich kann verstehen warum das deine Angst ist.", erwiderte er schuldvoll.

"Nein, Dad. Ich weiß du würdest mir niemals etwas antun! Es war nur ein blöder, unrealistischer Traum. Bitte, gib dir keine Schuld!", flehte sie und nahm beide Hände ihres Vaters.

Leidvoll schaute er ihr in die Augen.

"Du kannst dir nie sicher sein, Sarah. Irgendwann vergesse ich vielleicht hinaus zu gehen und dann ... bin ich unkontrollierbar. Ich würde jeden töten, der sich mir in den Weg stellt, ich bin GEFÄHRLICH!", schrie Remus und wandte sich um. Sarah erschrak von dieser plötzlichen Wut. Ihr Vater schrie sonst nie. Sie sprang aus dem Bett und stellte sich vor Remus um ihm in die Augen sehen zu können.

"Dad, das würdest du nie vergessen! Du bist nicht gefährlich!", erwiderte sie ruhig.

"Sarah, ICH BIN EIN MONSTER!", schrie er wieder und schlug seine Faust gegen die Wand. Sie ging erneut auf ihn zu und legte jetzt beide Hände an sein Gesicht um es zu ihr zu drehen.

"Remus John Lupin, du bist kein Monster! Du bist der beste Vater auf der ganzen Welt! Du, du bist sanft, lieb, ruhig, lustig, verständnisvoll, all das, was sich jedes Kind auf dieser Welt wünscht! Und ich bin unendlich froh und stolz deine Tochter zu sein. Das ist alles was zählt.", sagte sie sanft und mit zittriger Stimme.

Remus schien sich wieder beruhigt zu haben. Er drehte sich ganz zu ihr und umarmte Sarah.

"Ich hoffe du weißt, dass ich so viel Glück wie mit dir, gar nicht verdient habe.", flüsterte er und gab ihr einen Kuss auf den Kopf.

"Dad, bitte sag sowas nicht. Wir haben beide Glück uns zu haben.", erwiderte Sarah lächelnd. Er lachte und strich ihr sanft über die Wange.

"Jetzt solltest du dich aber langsam bereitmachen. Der Hogwarts Express fährt in zwei Stunden." Plötzlich bekam Sarah Panik. Das hatte sie total vergessen! Hektisch fing sie an zu packen.

"Soll ich dir helfen?", fragte er lächelnd. Er wusste, dass das typisch seine Tochter war. Chaos stand an der

Tagesordnung.

"Nein, danke. Das bekomme ich schon irgendwie hin. Wie jedes Jahr."

Nach gut einer Stunde hatte sie endlich geschafft. Alles war gepackt, sie hatte sich umgezogen und sogar ihr Zimmer war wieder ein wenig aufgeräumter. Als sie unten vor der Tür ankam, stand auch Remus schon mit seinem Gepäck bereit.

"Sehr schön. Ich glaube, dass war sogar ein neuer Rekord!", sagte er lachend. Jedoch konnte Sarah deutlich sehen, dass ihn Sarahs Traum noch immer verfolgte und er es zu überspielen versuchte.

Da sie aber keinen neuen Streit anfangen wollte, sagte sie darüber kein Wort.

"Ich habe mir gedacht wir apparieren. Das geht am schnellsten.", meinte er und studierte Sarahs Gesicht.

"Machst du dir Sorgen?", fragte Remus bedrückt.

Überrascht starrte sie ihrem Vater in die Augen.

"Nein! Es ist nur ... ich habe gerade zum letzten mal für Hogwarts fertig gemacht. Es ist das letzte mal.", erwiderte Sarah traurig.

"Es wird noch viele Ereignisse in deinem Leben geben für die du dich wieder auf den letzten Drücker fertigmachen musst.", erwiderte er lächelnd. Sarah erwiderte das Lächeln, wenn auch mit ein wenig Wehmut. Schließlich apparierten sie zu zweit mit ihrem Gepäck zum Gleis 9 3/4. Sofort stach ihr Oliver ins Auge und sie lief glücklich auf ihn zu. Er sah sie zum Glück im letzten Moment noch und fing sie lachend in seinen Armen auf. Dann küsste er sie zärtlich, obwohl beide noch völlig außer Atem waren.

"Wir haben uns eine ganze Nacht nicht gesehen!", sagte Oliver ironisch und lachte.

"Komm, ich würde dich gern meinem Vater vorstellen.", erwiderte Sarah und zog Oliver zu Remus. Dieser lächelte gerade wieder mit seinem verschwommenen Lächeln, das Sarah so liebte.

"Dad, das ist Oliver Wood. Oliver, das ist mein Vater Remus Lupin.", verkündete Sarah glücklich. Beide gaben sich die Hand.

"Es freut mich sehr Sie kennenzulernen, Mister Lupin.", sagte Oliver.

"Ganz meinerseits. Ich hoffe du behandelst meine Tochter mit Anstand, sonst wirst du es wohl oder übel mit mir zu tun bekommen.", erwiderte Remus ernst.

"Dad, ..", sagte Sarah peinlich berührt.

"Sie müssen sich keine Sorgen machen. Sarah ist bei mir in den besten Händen.", meinte Oliver stolz.

"Wollen wir es hoffen.", sagte Remus lächelnd.

Oliver schreckte das zum Glück nicht ab, im Gegenteil, er nahm es sogar sehr ernst.

"Gut, wir sollten uns langsam einen Abteil suchen.", schlug Oliver vor und trug zunächst sein und Sarahs Gepäck zum Zug.

"Dad, ist es .. meinst du wäre es okay, wenn ich, ..", stammelte Sarah nervös.

"Geh schon. Er wartet schon auf dich!", antwortete Remus sanft.

"Bist du sicher, dass ich dich im Zug alleine lassen kann?", fragte sie besorgt. Ihr Vater lachte.

"Ganz sicher und jetzt geh zu deinem Freund oder ich trage dich hin.", erwiderte er lächelnd. Glücklich rannte Sarah zu Oliver und stieg mit ihm ein.

Remus sah ihr glücklich hinterher. Wie gute es tat seine Tochter so lebhaft und glücklich zu sehen. Es zeigt ihm, dass er doch irgendwas in seinem Leben richtig gemacht hatte. Außerdem hatte sie ihr wunderbares Lachen von ihrer Mutter geerbt. Wie so viele Dinge ... In Gedanken verloren stieg auch Remus in den Zug und setzte sich in ein freies Abteil.

Derweil saßen Sarah und Oliver schon nebeneinander in einem Abteil mit vielen anderen Freunden. Stimmengewirr.

"Echt Wahnsinn, dass das jetzt unser letztes Jahr is'. Das ging so schnell!", rief Jimmy Peakes laut.

"Wisst ihr schon was ihr danach macht?", fragte Katie Bell, die zwar um ein paar Jahre jünger, aber dennoch eine gute Freundin von Sarah war.

"Ich werde auf jeden Fall eine Karriere als Quidditchspieler ansteuern.", antwortete Oliver bestimmt. Quidditch und Oliver gehörten einfach zusammen.

"Ich weiß es noch nicht.", erwiderte Sarah.

"Naja, aber eines steht doch schon fest, oder?", rief Geoffrey Hooper.

Verwirrt sah Sarah ihn an.

"Na, eure Hochzeit! Wann ist es soweit ihr Turteltäubchen?", ergänzte er neckend. Sarah und Oliver lachten.

"Da müssen wir dich wohl leider enttäuschen. Es gibt noch keinen Plan dazu.", antwortete Oliver lächelnd und gab Sarah einen Kuss auf die Wange.

"Das verstehe ich gar nicht', Oli! Schließlich hast du im Quidditch auch immer eine Masterplan!", sagte Jimmy und grinste.

"Tja, man kann eben nicht überall durchgeplant sein.", meinte Oliver und grinste zurück. Alle fünf hatten gar nicht bemerkt, dass der Hogwarts Express bereits losgefahren war.

Sie fuhren schon über eine Stunde bis endlich die Dame mit dem Süßigkeitenwagen vorbeikam. Alle kauften sich etwas und tauschten untereinander einige Dinge aus. Sarah flehte sich in die Bank und legte sich in Olivers Arme.

"Stimmt es jetzt also, dass dein Vater ein neuer Lehrer dieses Jahr ist?", fragte Katie während sie ein großes Stück Schokolade aß.

"Ja, er ist Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste."

"Klasse, dann wirst du nur noch Bestnoten abstauben!", rief Geoffrey dazwischen.

"Geoffrey erstens, hat Sarah sowas nicht nötig und zweitens hatte sie schon immer Bestnoten in diesem Fach.", erwiderte Oliver genervt.

"Selbst wenn es nicht so wäre, würde mir mein Vater nie einfach so gute Noten geben. Er ist ein ehrlicher Mensch.", sagte Sarah.

"Dann musst du eher nach deiner Mutter kommen.", erwiderte Jimmy scherzhaft. Sarah wurde jedoch ernst, da ihre Mutter schon immer eine Schwachstelle war. Alle außer Jimmy schienen das noch zu wissen und starrten ihn warnend an. Er hörte auf zu lachen.

"Hey, Sarah, tut mir leid. Hab das mit deiner Mum vergessen.", sagte Jimmy rasch.

"Nein, ist schon okay. Ich sollte langsam damit klarkommen, dass ich sie nicht kenne und vermutlich nie kennenlernen werde.", antwortete Sarah bedrückt. Es herrschte eine unangenehme Stille nach Jimmys Ausrutscher. Alle sahen sich an.

"Könnten wir einfach das Thema wechseln?", damit durchbrach Sarah die Stille und als wäre nichts vorgefallen fingen sie an wieder wild durcheinander zu reden. Plötzlich kam jemand in ihren Abteil. Einer der widerwärtigen Slytherins: Marcus Flint. Er war bullig und groß, weshalb er von fast jedem nur Troll genannt wurde.

"Wenn das mal nicht die Trottel Gryffindors sind.", sagte er herausfordernd mit einer tiefen, krötenhaften Stimme.

Sarah spürte, wie sich Oliver anspannte.

"Nun Troll, wenn du mit Trottel die Jahrgangsbesten meinst, dann ja.", erwiderte Oliver wütend.

"Ohja, da fühlt ihr euch ganz toll, was? Ich könnt euch alle grün und blau haun!"

"Ich glaub du bist im falschen Abteil. Der Abteil für Trolle mit Minderwertigkeitskomplexen ist da hinten.", rief Sarah und alle anderen fingen an zu lachen.

"Achja Lupin? Ich werde dir das Leben zur Hölle machen! Du und dein abscheulicher Vater der vorgibt ein Lehrer zu sein habt dreckiges Blut! Ihr gehört hier nicht her!", schrie Marcus. Sarahs Wut war nun auf einem so hohen Level, dass sie ihren Zauberstab zog und drohend näher auf ihn zuging.

Die anderen versuchten sie wieder auf ihren Platz zu zerren, aber keine Chance.

"Oh hab ich dich verärgert? Was willst du jetzt tun? Mich verhexen? Uuhh.", sagte er spottend und grinste. Sarah war kurz davor ihren Zauberstab zu Schwingen und ihm einen Zauber an den Hals zu jagen, als plötzlich Remus vom rechten Gang dazukam. Mit einer Mischung aus Entsetzen und Sorge schaute er seine Tochter an.

Sarah kannte diesen Blick und ließ langsam, wenn auch widerwillig, den Zauberstab sinken. Marcus grinste hämisch und verschwand.

"Sarah, was um alles in der Welt war hier los? Was wolltest du tun? So habe ich dich sicher nicht erzogen.", sagte Remus vorwurfsvoll.

"Er wollte nicht gehen und hat uns beleidigt, da bin ich einfach wütend geworden.", verteidigte sich Sarah. Die anderen starrten sie ernst an.

"Und dann hetzt du ihm gleich ein paar Zauber an den Hals? Ich hätte wirklich mehr Verantwortungsbewusstsein von dir erwartet.", erwiderte ihr Vater enttäuscht.

"Aber er macht es doch genauso! Wenn man sich da nicht wehrt, dann-"

"Setz dich wieder! Wir besprechen das später." Mit diesen Worten kehrte Remus wieder zu seinem Abteil

zurück. Auch Sarah setzte sich noch immer wütend auf ihren Platz.

"Das ist nicht fair!", sagte sie trotzig.

"Du hättest dich einfach beruhigen und nicht überstürzt handeln sollen.", meinte Oliver ruhig.

"Na vielen Dank auch, dass du so zu mir stehst.", antwortete sie sarkastisch.

"Naja, als es war schon ein bisschen übertrieben was dein Vater da gesagt hat.", sagte Geoffrey.

"Nur weil er sich ständig über unwichtige Dinge Sorgen macht. Ich hab es wirklich satt! Hoffentlich kann ich bald ausziehen.", rief Sarah trotzig.

"Jetzt werd bitte nicht unfair und theatralisch.", sagte Oliver.

"Lass es einfach! Wenn du schon nicht zu mir hältst, dann spar dir deine Kommentare.", entgegnete sie wütend. Oliver seufzte.

Bevor Sarah noch etwas sagen konnte, blieb der Zug jedoch plötzlich stehen.

"Wir können noch nicht da sein!", sagte Katie stirnrunzelnd.

Da ging auch noch das Licht aus und eine furchtbare Kälte breitete sich aus.

"Was gehtn jetzt ab?", fragte Jimmy verwundert.

Sarah hatte eine Vermutung. Ihr Vater hatte ihr in den letzte Jahren genug über diese Wesen beigebracht und genug von ihnen erzählt: Dementoren.

Ihr Verdacht bestätigte sich.

# Streit

**An Lea Black und Legolas: Vielen Dank für eure Kommentare. Ich kann euch versichern, dass das Geheimnis um Sarahs Mutter bald gelüftet wird. Es ist mittlerweile so, dass meine Figuren schon ein Eigenleben entwickelt haben und oft Dinge passieren an die selbst ich zunächst gar nicht gedacht habe. Jedenfalls vielen Dank!**

**Und jetzt viel Spaß beim Lesen!**

"Meint ihr es sind-", begann Katie, wurde aber unterbrochen.

"Dementoren? Ja. Ich denke schon, schließlich suchen sie doch Sirius Black.", sagte Sarah und bemerkte, wie alle anderen auch, die plötzliche immer stärker werdende Kälte.

"Aber, was wenn-", begann Jimmy.

"Scht, ganz still jetzt.", unterbrach ihn Sarah.

Da erkannten sie ganz deutlich eine schwarze Gestalt vor der Tür ihres Abteil. Langsam ging sie auf und eine in einen schwarzen Umhang gehüllte Gestalt kam herein. Das Gefühl nie wieder glücklich sein zu können umgab den ganzen Raum. Sarah wusste was sie tun musste und da alle anderen in eine Art Schockstarre fielen, stand sie mutig auf.

"Keiner versteckt Sirius Black hier. Geh!", rief sie bestimmt. Doch der Dementor rührte sich nicht. Im Gegenteil, er schwebte gefährlich nahe an Sarah heran und sog mit rasselnden Atem all ihre schönen Momente ein. Normalerweise hätte sie dem vermutlich nicht lang standgehalten, doch da sie ihren Zauberstab noch in der Hand hatte, hob sie ihn an um den Dementor von sich zu lösen.

Dann rief sie laut und deutlich: "Expecto Patronum!" Daraufhin entsprang ein wunderschönes weiß, silbern schimmerndes Pferd ihrem Zauberstab und galoppierte auf den Dementor zu. Es trieb ihn aus dem Abteil und sogar weiter aus dem ganzen Zug. Selbst ein Paar der anderen Dementoren wurden durch ihren Patronus vertrieben. Bevor sich der Patronus auflöste blieb er vor einem bestimmten Abteil (vermutlich dem in dem Remus saß) stehen und schaute hinein. Dann war er weg.

Die Lichter gingen an und jeder spürte, wie die Wärme zurückkam.

Langsam setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Sarah ging zurück auf ihren Platz.

"Das war Wahnsinn! Deine Gestalt hat sich so lange gehalten! Wie machst du das?", fragte Katie aufgeregt, nachdem sie sich wieder beruhigt hatte.

"Durch Üben. Mein Vater hat mir das beigebracht.", erwiderte Sarah stolz und doch ein wenig schuldbewusst.

"Es war ein merkwürdiges Gefühl. Trostlos.-", sagte Jimmy.

"Als würde man nie wieder glücklich sein, ja. Das Wissen wir alle Jimmy.", entgegnete Oliver, der sich nun zum ersten mal nach einer langen Pause wieder zu Wort meldete. Sarah war jedoch immer noch gereizt von seinen Einwänden, die er vorhin geäußert hatte, weshalb sie nicht mit ihm reden wollte.

"Es war übrigens wirklich erstaunlich.", meinte er und wollte ihr einen Kuss geben, doch Sarah wich zurück.

"Danke, aber das kannst du dir jetzt auch sparen.", gab sie ein wenig zickig zurück.

"Bist du etwa ernsthaft sauer wegen dem was ich vorhin gesagt habe?, fragte er ungläubig.

"Ja und ich hab auch allen Grund dazu.", antwortete sie genervt.

Oliver lacht auf.

"Das ist lächerlich!"

"So ist es das? Tja dann tut es mir sehr leid, dich damit zu belasten.", rief sie schrill und marschierte wütend aus dem Abteil. Was dachte er sich bloß? Es war doch natürlich, dass sie deswegen sauer war! Oder .. etwa nicht? Sarah wusste es nicht mehr genau, doch sie hatte keine Lust wieder zurück zu gehen. Er sollte sich entschuldigen und damit basta. Als sie ganz vorne ankam um kurz draußen frische Luft zu schnappen, kam ihr Remus erneut entgegen. Obwohl sie es nicht wollte, stieg ihre Wut wieder.

"Das war ein wirklich beeindruckender Patronus! Ich bin sehr stolz auf dich.", sagte Remus anerkennend.

"Versuch bloß nicht abzulenken, Dad. Du hast gesagt wir reden später über mein "unverantwortliches" Benehmen, dabei ist es doch besser wenn wir es gleich machen. Also, schieß los!", entgegnete Sarah herausfordernd.

"Beruhige dich doch erstmal. Sarah, was du da vorhin tun wolltest, war absolut inakzeptabel. Aber-"

"Um was geht es eigentlich? Du tust gerade so, als hätte ich jemand umgebracht! Was glaubst du denn welchen Zauber ich Marcus aufgehetzt hätte? Den Todesfluch?", schrie sie vor Wut schäumend.

"Sarah, bitte! Du wirst immer sofort theatralisch. Es war ganz einfach nicht in Ordnung. Aber dein Patronus war wunderbar! Ich wusste, dass du eine absolut begabte Hexe bist.", erwiderte er zunehmend ruhiger. Auch Sarah beruhigte sich, jedoch nur ein wenig.

"Dad, bitte lass es einfach. Ich kann das einfach nicht mehr hören. Und wehe du sagst ich komme nach meiner Mutter! Denn du bist derjenige, der mir schließlich nie irgendwas über sie erzählt! Noch nicht mal ob sie tot oder lebendig ist!", antwortete Sarah mit rasiermesser scharfen Stimme.

Remus schien völlig überrumpelt von dem plötzlichen Themenwandel zu sein.

"Du weißt, dass ich einfach nicht gerne-"

"Über sie rede? Ja, das weiß ich und trotzdem habe ich ein recht darauf es zu erfahren! Es ist so ungerecht! Wieso verstehst du das nicht?", jetzt verwandelte sich Sarahs Wut in Verzweiflung und sie fühlte wie ihr Tränen in die Augen stiegen. Sie wollte aber keine derartigen Schwächen zeigen.

"Sarah, ich .. es tut-", begann Remus mit zitteriger Stimme, wurde jedoch jäh unterbrochen.

"Nein, bitte tut mir einen Gefallen und lass es! Eine Entschuldigung macht es auch nicht besser.", erwiderte sie und wischte sich schnell die Tränen aus den Augen. Dann ging sie ohne ihren Vater noch eines einzigen Blickes zu würdigen an ihm vorbei und nach draußen.

Kühle, frische Luft flog ihr entgegen und wirbelte durch ihr Haar. Sie holte ein Paar mal tief Luft um sich zu beruhigen. Der Zug fuhr schnell und Sarah wusste, dass sie bald ankommen würden.

Es tat ihr leid ihren Vater damit zu verletzen, aber es war die Wahrheit. Sie hatte ein Recht darauf es zu erfahren und sie *wollte* es erfahren. Hinter ihr ging die Tür auf.

"Ich würde gerne noch allein sein.", sagte sie leise. Doch wer immer es war hörte nicht darauf und ging auf sie zu. Ein Arm legte sich um ihre Hüfte. Sarah heftete ihren Blick trotzdem weiterhin auf die Landschaft.

"Es tut mir leid, Sarah. Natürlich stehe ich zu dir. Ich wollte dich nicht verletzen.", flüsterte Oliver in ihr Ohr. Sarah, der immernoch Tränen die Wange hinunter liefen, drehte sich nun zu ihm und sah ihm in die Augen. Vorsichtig strich er die Tränen weg.

"Was ist los?", fragte er leise.

"Ich habe mich mit meinem Vater gestritten.", antwortete sie bedrückt.

"Worüber?"

"Meine Mutter.", entgegnete sie knapp. Oliver nickte und strich ihr sanft über die Wange.

"Das wird schon wieder.", erwiderte er tröstend. Sarah küsste ihn daraufhin zärtlich.

"Mir tut es leid. Ich hätte wirklich nicht theatralisch werden dürfen.", meinte sie und küsste ihn erneut. In diesem Moment fing der Zug langsam zu Bremsen an. Sarah und Oliver gingen wieder hinein und zu ihrem Abteil um ihre Sachen zu holen. Sie zogen ihre Umhänge an und stiegen schließlich aus dem Zug. Als sie anschließend zu den Kutschen hinüber gingen, sah Sarah flüchtig ihren Vater, der zutiefst verletzt und gekränkt aussah. Das schlechte Gewissen durchflutete jede ihrer Zellen. Dennoch ging sie weiter und stieg mit den anderen auf eine der Kutschen, die sie nach Hogwarts brachten.

In der großen Halle angekommen setzten sie sich eher weit nach hinten, was Sarah Anbetracht der Situation auch sehr recht war.

Es war ziemlich laut, da sich alle wild durcheinander über ihre Ferien unterhielten. Als jedoch Dumbledore aufstand, wurde es sofort so still, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können.

"Guten Abend lieber Schüler und Schülerinnen zu einem wunderbaren neuen Jahr auf Hogwarts! Ich möchte zunächst zwei wichtige Ankündigungen machen. Wie ihr mitbekommen habt, ist der Hogwarts Express durchsucht worden, und ihr wisst inzwischen, dass unsere Schule gegenwärtig einige der Dementoren von Askaban beherbergt, die im Auftrag des Zauberministeriums hier sind. Sie sind an allen Eingängen zum Gelände postiert und ich muss euch klar sagen, dass niemand ohne Erlaubnis die Schule verlassen darf, während sie hier sind.", sagte Dumbledore ruhig. Daraufhin ging er noch ein wenig ins Detail was man bei Dementoren lieber nicht machen sollte. Sarah sah wie sich einige Schüler (vor allem Erst- und Zweitklässler)

nervös anstarrten.

"Nun jedoch zu etwas Erfreulicherem. Ich freue mich, dieses Jahr zwei neue Lehrer in unseren Reihen begrüßen zu können. Zunächst Professor Lupin, der sich freundlicherweise bereit erklärt hat, die Stelle des Lehrers für Verteidigung gegen die dunklen Künste zu übernehmen.", fuhr er fort.

Ein relativ zurückhaltender Applaus machte sich breit. Vermutlich weil ihn noch nicht allzu viele kannten. Sarah sah wie ihr Vater kurz aufstand und lächelte. Wieder stach ihr schlechtes Gewissen ins Herz.

Danach verkündete Dumbledore, dass Hagrid dieses Jahr ebenfalls ein Lehrer sein würde. Es gab dafür tosenden Applaus vom Gryffindor Tisch. Sarah kannte Hagrid relativ gut, nachdem er ihr im vierten Jahr aus der Patsche half. Als sich Dumbledore wieder auf seinen Platz niederließ begann endlich das Festessen. Wirklichen Appetit hatte Sarah jedoch nicht mehr. Im Gegenteil, durch das schlechte Gewissen und den Stress hatte sie große Bauchschmerzen.

"Willst du denn gar nichts essen?", fragte Oliver besorgt.

"Nein, danke. Mir geht es nicht gut.", erwiderte Sarah.

"Warum? Was hast du?"

"Nichts schlimmes. Ich werde einfach das Festmahl auslassen.", sagte sie möglichst gelassen.

"Aber du musst was essen, ansonsten-"

"Oliver! Es ist schon in Ordnung, danke.", meinte sie mit einem aufgesetzten Lächeln. Oliver ließ sie daraufhin in Ruhe und aß.

Nach etwa einer Stunde waren alle mehr als nur voll. Dumbledore stand wieder auf und sagte es sei nun Zeit zu schlafen. Alle standen auf und gingen in ihre Häuser. Sarah ließ sich viel Zeit und ging eher als eine der letzten.

"Sarah? Bitte warte!", rief Remus und Sarah blieb stehen.

"Auch wenn du es vielleicht nicht mehr hören kannst, aber es tut mir leid. Natürlich hast du ein Recht darauf es zu erfahren, aber nicht jetzt und nicht hier. Es wird eine längere Geschichte sein. Es tut mir wirklich sehr leid, dass du solchen Kummer deswegen empfindest.", ergänzte ihr Vater schuldvoll. Sarah seufzte.

"Ich hätte nicht so übertreiben dürfen. Bitte verzeih mir. Ich weiß es ist nicht leicht für dich darüber zu sprechen.", erwiderte Sarah ernst.

Sie umarmten sich.

"Ich wollte nicht, dass du mit einem so schlechten Gefühl in den Unterricht startest.", sagte Remus lächelnd. Sarah formte ein leises Danke mit ihren Lippen und sagte dann ihrem Vater gute Nacht.

Ihre Wege trennten sich und sie ging geradewegs auf das Portrait der fetten Dame zu.

"Wir rührend! Musstest du deinem Daddy erst Lebewohl sagen damit du keine Angst im dunklen hast?", fragte Marcus hämisch. Die beiden anderen Slytherins an seiner Seite johlten vor Lachen.

"Lass stecken, Troll! Es reicht!", erwiderte Sarah zornig.

"Huhu hab ich da jetzt etwa einen wunden Punkt gefunden? Ich wette deine Mutter ist genauso erbärmlich wie dein Vater!", entgegnete Marcus und wusste, wie sehr er Sarah damit in Rage brachte und verletzte. Sarah versuchte jedoch ruhig und vernünftig zu bleiben und diese Typen einfach zu ignorieren. Sie ging an Ihnen vorbei.

"HE! Glaubst wohl du kannst uns einfach davonlaufen, was?"

"Ich bin mein Kind mehr. Glaubst ihr ernsthaft ihr könntet mich einschüchtern?", sagte Sarah.

"Wie wäre es mit einem Duell? Dann sehen wir weiter.", schlug Marcus grinsend vor. Sarah überlegte. Die Gefahr entdeckt zu werden war riesig und wenn Remus davon Wind bekam würde er ihr das vielleicht nicht noch einmal verzeihen.

"Was is? Haste Angst? Musst du deinen Daddy erst um Erlaubnis bitten?"

"Abgemacht. Morgen früh um fünf hier.", willigte Sarah entschlossen ein.

"Dann bis morgen. Schlaf gut, das wirst du brauchen.", erwiderte er.

Wütend rannte Sarah zum Gemeinschaftsraum. Oliver war ebenfalls noch wach und saß in einem bequemen Sessel vor dem Kamin. Als er sie hereinkommen sah, ging er auf sie zu.

"Sarah, Hey! Was ist los?", fragte er verwirrt nachdem er ihr wutverzerrtes Gesicht sah.

"Ach der Troll und seine Leibwächter haben mich aufgehalten.", antwortete Sarah.

"Hat er dir etwas getan?", fragte er ernst.

"Nein. Aber wir werden uns morgen früh duellieren."

"Was? Bist du wahnsinnig?"

"Er hat mich provoziert. Wir werden sehen wer von uns der bessere ist.", sagte Sarah herausfordernd.

"Ich glaube langsam dein Vater hat recht! Sarah, du bist in der letzten Jahrgangsstufe und lässt dich noch auf Duelle ein? Du kennst die Risiken! Ganz abgesehen davon, dass er dich verletzen könnte!", erwiderte Oliver aufgebracht.

"Wieso seid ihr alle andauernd besorgt? Traut ihr mir wirklich so wenig zu?"

"Es geht nicht darum was und wie viel dein Vater und ich dir zutrauen, Sarah! Es geht darum, dass so etwas einfach kindisch und idiotisch ist! Bereite dich lieber auf die Schule vor oder auf Quidditch! Das ist wichtig und sonst gar nichts!", antwortete Oliver gereizt.

"Aber natürlich. Quidditch kommt bei dir doch sowieso vor allen anderen Dingen! Bitte verzeih mir, dass ich nicht ganz so davon besessen bin wie du! Weißt du was? Vielleicht sollten wir das ganze hier einfach lassen!?! Vielleicht suchst du dir besser eine Quidditchspielerin aus deinem zukünftigen Profi-Team! Ihr passt mit Sicherheit besser zusammen!", schrie sie zornig und riss sich aus seinem Griff los.

"Siehst du, genau das meine ich! Egal was ist du wirst sofort theatralisch! Du übertreibst maßlos und dann wunderst du dich warum man dir nichts mehr erzählt?", konterte er wütend.

"Achja? Was denn zum Beispiel, mh? Was erzählst du mir nicht?"

"Zum Beispiel, dass ich bereits ein Angebot eines Vereins bekommen habe, der aber eher außerhalb trainiert und ich dir deswegen nichts darüber gesagt habe, weil ich weiß wie sehr du dich darüber wieder aufregen würdest!", schrie er. Zum Glück waren nur zwei andere Mitschüler noch im Gemeinschaftsraum und auch diese machten sich peinlich berührt aus dem Staub.

Sarah traf das wie ein Schlag.

"Ist das wahr?", sagte sie leise.

"Natürlich ist es das! Aber dir ist doch alles was mit meinem Traum vom Quidditchspieler zu tun hat völlig egal!", erwiderte er noch immer zornig. Sarah ging ein paar Schritte näher auf Treppe, die zum Mädchenschlafsaal führte, zu. Kurz davor drehte sie sich noch mal geschockt um.

"Es tut mir leid das zu hören." Mit diesen Worten ging sie schweigend nach oben. Machte sich bettfertig und legte sich schlafen. Die anderen schliefen bereits weshalb sie Gott sei Dank von bohrenden Fragen verschont blieb. Eine weitere sehr unruhige Nacht folgte.

# Alles aus?

Sarah wachte erst sehr spät auf. Sie musste sogar von Katie gewerkt werden um nicht zu spät zu kommen. Langsam stand sie auf und zog sich um. Das Duell hatte sie verschlafen. Ob das gut oder schlecht war wusste sie nicht und es war ihr egal. Müde und deprimiert ging sie in Richtung Große Halle um zu frühstücken. Allein der Gedanke Oliver zu sehen und ihm über den Weg zu laufen machte Sarah Angst. Hatte er es ernst genommen? War nun wirklich alles aus?

Plötzlich riss sie jemand zur Seite und drückte sie gegen die Wand.

"Hast wohl geglaubt du kannst dich so davor drücken was? Tja falsch gedacht!", sagte Marcus und bohrte seinen Zauberstab in ihr Gesicht.

"Sagen wir es so, ich bin einfach zur Vernunft gekommen. Etwas das dir nie passieren wird, glaub mir.", erwiderte Sarah ruhig.

Der Druck, mit dem er sie an die Wand drückte wurde noch stärker.

"Niemand macht mich zum Idioten! Nicht du und auch sonst niemand! Ich warne dich, wenn du dieses Duell nicht nachholst, dann-"

"Was dann? Kommst du dann mit deinen Schlägerfreunden und ihr verprügelt mich? Ist das deine Bezeichnung von einem richtigen Mann, indem man Frauen schlägt?", entgegnete Sarah drohend.

"Ich werd dir schon noch zeigen mit wem du's dir verspielt hast!"

"Du bist ein Idiot, Troll! Ein Duell wird das auch nicht ändern." Da verlor Marcus die Fassung, holte mit seiner Hand aus und gab ihr damit eine heftige Ohrfeige. Sarah war geschockt.

"HEY! Wie kannst du es wagen ihr weh zu tun?", rief Oliver plötzlich, der gerade um die Ecke bog und das mit der Ohrfeige gesehen hatte.

Er rannte mit dem Zauberstab erhoben auf Marcus zu.

"Ist das nicht süß? Dein Beschützer kommt und hilft dir aus der Patsche!", höhnte Marcus grinsend.

"Du verschwindest jetzt und lässt Sarah in Zukunft in Ruhe oder-"

"Oder?"

"Oder du bekommst es mit mir zu tun!", erwiderte Oliver zornig.

"Jetzt habe ich wirklich Angst!", sagte Marcus sarkastisch.

Da hetzte Oliver plötzlich Marcus einen Zauber auf den Hals. Er traf ihn, aber Marcus tat es ihm gleich und traf Oliver ebenso.

"Oliver hör auf! Du machst es so auch nicht besser!", schrie Sarah, doch er hörte nicht auf sie.

"Hör lieber auf deine Freundin, Wood! Du wirst hier eh nichts ausrichten können.", erwiderte Marcus grinsend. Olivers Wut wurde noch größer.

"WAS IST HIER LOS?", rief plötzlich Prof. McGonagall empört.

Auf der Stelle hörten die beiden auf sich zu duellieren.

"Es ist ihr erster Tag zurück auf Hogwarts. Wollen Sie dass es auch ihr letzter wird?", fragte sie wütend.

"Nein, Professor. Aber mit Verlaub, er hat Sarah geschlagen und ich sah es als meine Pflicht ihn daran zu hindern und etwas zu unternehmen.", erklärte Oliver förmlich.

"Ist das wahr, Miss Lupin?", erwiderte Prof. McGonagall besorgt.

"Ja, aber ich hätte mich durchaus selbst verteidigen können." Oliver lachte.

"Wirklich? Nun, das hätte ich gern gesehen.", sagte er gereizt.

"Ach, traust du mir das etwa nicht zu?", erwiderte Sarah herausfordernd.

"Willst du jetzt ernsthaft hier schon wieder Streit anfangen?"

"Was heißt schon wieder? Ich dachte wir befinden uns noch im Streit!", sagte sie bissig. Prof. McGonagall schien ein wenig verwirrt zu sein, da sie nicht wusste um was es eigentlich ging.

"Na dann, hättest du mir das gleich gesagt! Dann kann ich jetzt ja gehen.", entgegnete er sauer.

"DAS REICHT JETZT!", rief Prof. McGonagall dazwischen. Sie hörten auf sich zu streiten.

"Wie auch immer es zu diesem Vorfall kam; 20 Punkte Abzug für Gryffindor.-"

Marcus lachte schadenfroh, jedoch zu früh.

"Oh Mr. Flint ich weiß nicht was Sie daran so amüsan finden; 20 Punkte Abzug für Slytherin.", ergänzte Prof. McGonagall und starrte alle Beteiligten streng an.

"Ich hoffe sie alle empfinden das als Strafe genug. Ansonsten sehe ich mich gezwungen dem Schulleiter davon in Kenntnis zu setzen." Mit diesen Worten verschwand sie in die Große Halle. Auch Oliver und Marcus gingen ohne ein weiteres Wort aneinander vorbei. Sarah fühlte sich elend. Eigentlich hatte sie vor sich zu entschuldigen und jetzt hatte sie alles nur noch schlimmer gemacht.

Was sollte sie jetzt tun? Verzweifelt ging sie in die Große Halle. Später würde sie auf Oliver zu gehen und ihn um Verzeihung bitten. Sarah aß eine Scheibe Toast und sah sich ihren Stundenplan an. Ihr Missmut wurde noch größer. In den ersten beiden Stunden hatte sie Zaubersprüche, das mit Abstand schlimmste Fach! Dann Verteidigung gegen die dunklen Künste, Pflege magischer Geschöpfe und schließlich Verwandlung. Es gab auch noch Wahlfächer, doch sie war sich unsicher ob sie wirklich noch ein Fach dazuzählen sollte.

"Hey, alles klar? Also ich meine bei dir und Oliver?", fragte Katie unsicher.

"Ich hab ihn gerade getroffen ... er war ziemlich wütend.", ergänzte sie.

"Wir haben uns wieder gestritten und ... ich glaube diesmal war es das.", erwiderte Sarah deprimiert.

"Wegen dem Duell?", fragte Katie. Moment! Davon konnte sie doch gar nichts wissen!

"Woher weißt du davon?"

"Naja, .. Marcus erzählt es gerade allen und verbreitet Gerüchte. Ich hab ihm gesagt er soll das lassen, aber du kennst ihn ja.", sagte sie noch unsicherer.

"Was erzählt er?", entgegnete Sarah scharf.

"Dass du dich gedrückt hast und erst Oliver gebraucht hast um dich gegen Marcus zu wehren. Die Slytherins finden das natürlich wahnsinnig witzig."

"Ich hätte es durchaus auch alleine gekonnt! Diese bescheuerten Slytherins! Wieso müssen die selbst in der 7.Jahrgangsstufe noch kindisch sein?", sagte Sarah zornig.

"Ich weiß, dass du es gekonnt hättest. Aber momentan können wir da nichts tun. Es sei denn du willst noch mehr Ärger riskieren."

Sarah stimmte widerwillig zu und ging anschließend in die Kerker. Sie bemühte sich Oliver möglichst nicht anzuschauen und ging schweigend an ihm vorbei. Die Slytherins johlten wieder auf nachdem sie Sarah reinkommen sahen. Als Prof. Snape jedoch eintrat waren alle auf der Stelle still.

"Sie werden heute einen Trank brauen, den ich am Ende der Stunde benote.", verkündete er kühl.

"Aber, Sir! Es ist erst der erste Tag!", rief Jimmy empört. Blitzschnell drehte sich Snape um und ging mit kalter drohender Miene auf ihn zu.

"Tja, Mr. Peakes, wenn Sie ernsthaft so naiv sind und dachten nur weil es Ihr letztes Jahr hier ist hätten Sie ihren Abschluss schon in der Tasche, haben Sie sich geirrt. Und jetzt schlagen sie alle Seite 209 in ihrem Buch auf. Fangen Sie an, Sie haben eine Stunde Zeit.", sagte er drohend und setzte sich vorne an sein Pult.

Natürlich war der Trank extrem schwer und Sarah fühlte sich schwach. Niemals hätte sie erwartete schon am ersten Tag so viel Frust und Kummer hinnehmen zu müssen. Dennoch fing sie an zu brauen und eigentlich hatte sie kein schlechtes Gefühl dabei, doch dann blieb Professor Snape vor ihr stehen.

"Was soll das sein?", fragte er kühl.

"Der Trank.", antwortete Sarah ruhig.

"Nun, dann werden wir ihn am Ende alle probieren, wenn Sie sich so sicher sind, er sei richtig. Wir werden sehen was passiert."

"Wieso sollte er das nicht sein?", erwiderte sie herausfordernd.

Angelina, die neben ihr saß, sah sie besorgt an.

"Beruhige dich, Sarah!", flüsterte sie.

"Werden Sie jetzt bloß nicht frech. Der Trank soll ein grüne Farbe annehmen. Ist Ihr Trank grün?"

"Nein. Aber das kann er ja noch werden."

"Ich denke nicht und wenn Sie nicht sofort aufhören so ignorant zu antworten, dann werden Sie das ganze Jahr bei mir Nachsitzen.", sagte er drohend.

"Ich bin nicht ignorant! Ich habe lediglich gesagt, dass er durchaus noch grün werden kön-"

"Das war's für Sie, Miss Lupin. Melden Sie sich heute Abend in meinem Büro."

Alle anderen folgten interessiert, entsetzt oder lachend (also die Slytherins zumindest) der Auseinandersetzung.

"Nun alle anderen Arbeiten jetzt weiter. Nur weil sich Miss Lupin sicher war ihr würde in diesem Jahr nichts geschehen, weil ihr ebenso arroganter Vater hier herumschleicht, braucht das sie alle nicht zu interessieren.", ergänzte er herablassend. Sarahs Wut steigerte sich rasant und sie stand wütend auf.

"Sagen Sie bloß nichts gegen meinen Vater, ich warne Sie!", erwiderte sie scharf.

"Sie wollen *mir* drohen? Das wird Professor Dumbledore sicher sehr interessieren. Geben Sie das Professor McGonagall und gehen Sie mir aus den Augen."

Wütend stampfte sie vor und holte sich den Zettel ab. Dann verließ sie ohne ein weiteres Wort den Klassenraum. Professor McGonagall hatte gerade keinen Unterricht und saß in ihrem Büro. Sarah klopfte.

"Herein?", hallte es. Sie öffnete die Tür und sah ihre Lehrerin streng mit einer kleinen Brille vor einem großen Stapel Papier sitzen.

"Miss Lupin! Wieso sind Sie nicht im Unterricht?", fragte sie streng.

"Ich soll Ihnen das von Professor Snape geben." Sie übergab den Zettel. Professor McGonagall überflog ihn und sah sie anschließend kritisch an.

"Bitte setzen Sie sich." Sarah ging dieser Bitte nach.

"Ich brauche Ihnen hoffentlich nicht zu sagen wie überaus inakzeptabel ein solches Benehmen während dem Unterricht ist.", sagte sie in ihrer krötenhaften Stimme. Sarah sagte nichts. Es war ihr egal welche Strafe sie jetzt erwartete. Jetzt war sowieso alles egal.

"Jedoch verwundert es mich ein wenig, Miss Lupin. Sie sind Jahrgangsbeste und nie aufmüßig gewesen. Was ist los?", fragte sie nun sanfter, ja schon fast besorgt.

"Nichts. Es ist alles bestens.", log Sarah und starrte auf den Boden.

"Ich kann Sie nicht zwingen es mir zu sagen, aber meine Tür steht für Sie jederzeit offen.", erwiderte sie sanft.

"Wie auch immer. Ich werde den Schulleiter darüber in Kenntnis setzen müssen und da ihr Erziehungsberechtigter momentan hier ist, werde ich es auch ihm sagen müssen.", ergänzte Prof. McGonagall wieder streng. Sarah nickte. Es hatte keinen Zweck dagegen zu reden.

"Ich schlage vor Sie gehen jetzt in Ihre nächste Stunde."

Sarah stand auf, verabschiedete sich und ging so langsam wie möglich zum Klassenzimmer. Die Tatsache, dass sie ihren Vater jetzt gleich im Unterricht hatte verursacht ihr Bauchschmerzen. Als sie hereinkam starrten sie alle ernst an und tuschelten. Ganz hinten fand sie einen freien Platz. Es dauerte nicht lange und Remus kam lächelnd herein. 'Also weiß er es noch nicht?', fragte sich Sarah gedanklich.

"Guten Morgen! Ich hoffe sie alle hatten wunderbare Sommerferien. Für alle die es noch nicht wissen, oder wieder vergessen haben meine Name ist Professor Remus Lupin.", verkündete er ausgesprochen fröhlich. Sarah schaffte es jedoch nicht ihm ins Gesicht zu schauen, da er sofort sehen würde, dass etwas nicht stimmt.

Zunächst begann eine kleine Kennenlern-Runde in der Remus ein wenig über sich erzählte und anschließend auch etwas über sie Schüler erfahren wollte.

"Nun gut, vielen Dank. Leider müssen wir laut Lehrplan mit einem nicht sehr angenehmen Thema anfangen. Wir schauen uns heute die unverzeihlichen Flüche genauer an. Weiß jemand warum diese so genannt werden?", fragte er ruhig.

Sofort schossen einige Hände nach oben. Sarah passte nicht auf. Sie wanderte in ihrem Gedanken zu den wunderbaren Tagen die sie mit Oliver verbracht hatte. Wie glücklich sie doch mit ihm war. Warum hatte sie das alles kaputt gemacht, wieso?

"Sarah? Weißt du die Antwort?", fragte Remus plötzlich, sah jedoch besorgt aus. Sie war verwirrt. Natürlich wusste sie nicht um was es ging.

"Nein. Tut mir leid.", antwortete sie leise. Ihr Vater rief daraufhin Angelina auf die es auf Anhieb wusste.

Plötzlich fingen alle an zusammenzupacken. War die Stunde etwa schon aus? Tatsächlich! Es war jetzt Mittagspause! Anscheinend war sie zu sehr in ihren Gedanken versunken.

"Bis zum nächsten mal lest ihr euch bitte die Seiten zu diesem Thema im Buch durch. Habt einen schönen Nachmittag!"

Sarah ließ sich extra viel Zeit. Alle anderen waren schon weg.

"Sarah?", fragte Remus sanft der sich nun neben sie kniete.

"Was ist los? Seit wir nach Hogwarts gefahren sind, bist du nur noch schlecht gelaunt.", ergänzte er besorgt.

"Alles ist gut, Dad. Mach dir keine Sorgen.", antwortete sie mit einem aufgesetzten Lächeln.

"Du weißt genau so gut wie ich, dass das nicht stimmt."

"Bitte, Dad, frag nicht weiter. Ich muss mir erst selbst darüber klar werden.", sagte sie und stand auf.

"Ich bin immer für dich da, das weißt du hoffentlich."

Sarah lächelte.

"Ja, das weiß ich." Dann ging sie aus dem Klassenzimmer um etwas zu Mittag essen. Als sie Oliver vor der Halle sah wollte sie die Chance nutzen um sich zu entschuldigen.

"Oliver, warte! Bitte!", rief sie und rannte auf ihn zu. Er starrte sie ernst an.

"Oliver, es tut mir so leid, wirklich! Es war nicht so gemeint. Es ... war dumm und kindisch von mir du hast recht. Bitte verzeih mir!", flehte sie mit zitteriger Stimme. Sein Gesicht veränderte sich nicht.

"Sarah, ich .. glaube das mit uns hat so keine Zukunft." Sie sah ihn schockiert an.

"Aber ich kann mich ändern, wirklich! Es war momentan einfach schwer, aber es wird besser!", sagte Sarah mit gebrochener Stimme.

"Gestern hätte ich eventuell noch daran geglaubt, aber das heute hat mir gezeigt, dass es einfach nicht geht. Tut mir leid."

"Vor der Zugfahrt gestern war doch noch alles in Ordnung!?", erwiderte sie verzweifelt.

"Ja, aber ... vor einem Monat haben wir uns sogar schriftlich gestritten und auch davor hatten wir oft genug Auseinandersetzungen."

"Das heißt es ist jetzt aus!?"

Oliver nickte ernst.

"Nein, nein! Bitte, gib uns noch einen Chance!", flehte sie panisch. Tränen stiegen ihr in die Augen.

"Ich kann nicht. Tut mir leid..." Mit diesen Worten ging er davon und ließ Sarah alleine zurück. Alles ging so schnell. Sie verstand es einfach nicht! Der ganze Stress und nun auch das Aus der Beziehung gaben Sarah den Rest. Ihr wurde der Boden unter den Füßen weggezogen. Ihr Atem ging schnell, sie zitterte und schließlich rief ihr Körper den Notstand aus. Das letzte was sie mitbekam war, dass ihr schwindlig wurde und sie nach hinten umkippte.

# Schwierigkeiten

Als Sarah erwachte, lag sie in einem dunklen großen Raum mit jeder Menge Betten darin. Sie war verwirrt, da sie nicht wusste, was geschehen war. Neben ihr saß Remus auf einem Stuhl, der anscheinend eingeschlafen war. Unwillkürlich musste sie Lächeln. Schlagartig breitete sich jedoch ein undefinierbares, schlechtes Gefühl in Sarah aus. Ihr Vater bewegte sich plötzlich und öffnete die Augen. Erleichtert und zugleich besorgt musterte er sie.

"Sarah, wie geht es dir?", fragte er sanft.

"Ich fühle mich als hätte mich die peitschende Weide getroffen."

Remus lächelte und strich ihr sanft über die Wange.

"Was ist passiert?", fragte sie leise.

"Du bist ohnmächtig geworden und lagst bewusstlos in einem der Schulgänge. Oliver hat dich hergebracht.", erklärte ihr Vater besorgt.

In diesem Moment fiel ihr alles wieder ein und der Schmerz in ihrer Brust loderte auf. Alles war aus. Oliver wollte nichts mehr von ihr.

"Er hat sich permanent entschuldigt. Weißt du wieso?", fragte Remus weiter. Jetzt konnte Sarah ihre Tränen nicht mehr zurückhalten und fing bitter zu Schluchzen an.

"Sarah, was ist los? Hast du Schmerzen?", erwiderte ihr Vater noch besorgter.

"Ich weiß wieso er das gesagt hat ... es ist aus.", brachte Sarah mühsam hervor.

"Wie aus?"

"Oliver hat mit mir Schluss gemacht. Es ist aus zwischen uns." Erneut begann der Schmerz aufzulodern.

"Oh Liebling, das tut mir so leid! Was ist passiert?"

"Wir haben uns nur gestritten seit wir hier sind. Er meint das hätte so keinen Sinn mehr. Aber wie kann er das Wissen? Ich verstehe es nicht, Dad!", schluchzte sie.

"Scht, ist schon gut. Du wirst sehen, dass der Schmerz aufhören wird. Gib ihm einfach Zeit, vielleicht wird er seine Meinung dann noch ändern!?", sagte Remus und nahm seine Tochter in den Arm.

"Das glaube ich nicht."

"Schlaf erstmal und erhole dich ein wenig, ja?"

"Ich werde nicht schlafen können und ich will es auch gar nicht."

Remus holte daraufhin Madame Pomfrey die Sarah einen Trank gab der ihr helfen sollte einzuschlafen.

"Dad?", sagte Sarah leise bevor sie ganz schlief.

"Ja?"

"Weißt du von dem Nachsitzen?"

"Ja, aber mach dir keine Sorgen. Ich bin nicht sauer. Es wird sich alles wieder einrenken."

Dann schlief sie ein.

Als sie daraufhin erwachte, war der Saal in ein helles Licht getaucht. Der nächste Morgen war angebrochen. Obwohl der Schmerz noch immer tief in Sarah saß, fühlte sie sich besser und stärker.

"Guten Morgen, Miss Lupin. Wie fühlen Sie sich?", fragte Madame Pomfrey.

"Gut, schon viel besser. Kann ich heute gehen?", erwiderte Sarah rasch.

"Nun, Sie machen nicht den Eindruck als würde Ihnen noch etwas fehlen, von daher, gebe ich Ihnen die Erlaubnis heute wieder dem Unterricht zu folgen.", antwortete Madame Pomfrey während sie das Bett neben ihr neu bezog.

Sarah zog hastig ihre Schuhe an und wollte gerade aufspringen und gehen, als sie Madame Pomfrey noch einen Moment zurückhielt.

"Bevor Sie gehen sollten Sie noch mit Professor Dumbledore sprechen. Er war früh morgens hier und hat mich aufgefordert Ihnen das auszurichten."

Sarah nickte und ging davon. Es ertönte ein Gong. Die erste Stunde war um. Schnell bummelten die Schüler in ihre nächsten Klassenzimmer. Es kümmerte Sarah jedoch nicht. Ihr Blick blieb gesenkt.

Als sie jedoch kurz aufsaß, erkannte sie Oliver in der Menge. Er lachte mit Jimmy, doch als sich sein Blick mit dem ihren traf wurde er ernst. Zu Sarahs Überraschung kam er zu ihr herüber.

"Es geht dir also wieder gut?", fragte er kühl. Es war jedoch mehr eine Feststellung als eine Frage. Er sah

ihr nicht einmal ins Gesicht.

"Ja, danke.", erwiderte sie knapp.

"Na dann...", antwortete er und ging.

Was war das denn bitte? Das hätte er sich wirklich sparen können!, dachte Sarah entrüstet. Sie war zwar immernoch leicht verwirrt wegen Olivers Aktion, aber sie entschied sich trotzdem zu Dumbledore zu gehen und das hinter sich zu bringen.

Vorsichtig klopfte Sarah an seiner Bürotür, nachdem sie sich auf den Weg dahin gemacht hatte.

"Herein?", erschallte die mächtige Stimme Dumbledores.

Sarah trat ein.

"Oh, Miss Lupin, wie schön zu sehen, dass Sie wieder auf den Beinen sind. Bitte setzen sie sich!", bat er.

Sarah ging der Bitte nach.

"Nun, ich denke Sie wissen warum ich Sie hergebeten habe.", sagte Prof. Dumbledore und musterte sie eindringlich.

"Ich nehme an wegen Professor Snape, Hab ich Recht?", erwiderte sie genervt, da sie der Vorfall noch immer ärgerte.

"Nun ja, deswegen auch. Aber zunächst möchte ich, dass Sie mir erzählen was mit Ihnen los ist. Professor McGonagall sagte Sie hätten große Schwierigkeiten und sie mache sich Sorgen um Sie. Der gestrige Zwischenfall hat es bewiesen. Daher, Sarah, sagen Sie mir bitte wie ich Ihnen helfen kann."

"Das ist wirklich sehr nett von Ihnen. Aber erstens muss sich keiner Sorgen um mich machen und zweitens kann mir hier niemand helfen. Das ist allein meine Schuld.", sagte Sarah schuldbewusst.

Es herrschte eine Weile Stille.

"Sie waren im letzten Jahr oft mit Mister Wood zusammen. Kann es sein, dass ihre Schwierigkeiten etwas damit zu tun haben?"

"Das geht Sie nichts an.", erwiderte sie knapp.

"Das mag sein, aber wenn Sie deswegen immer mehr aus der Spur geraten, geht es mich als Schulleiter sehr wohl etwas an. Kommen Sie, ich möchte Ihnen helfen."

Sarah holte tief Luft.

"Ich weiß nicht was mit mir los ist. Egal was ist ich werde immer sofort wütend und theatralisch. Damit mache ich alles kaputt und habe alles kaputt gemacht ..."

"Haben Sie sich mit Mister Wood gestritten?"

"Ja. Und bevor Sie etwas sagen, .. nein es ist nicht wieder gutzumachen. Es ist endgültig vorbei.", erwiderte sie bitter.

"Ich glaube Sie können das am besten beurteilen. Ich bin jedoch trotzdem der Meinung das nichts unmöglich ist. Sie sollten es einfach versuchen."

"Einfach versuchen? Was ist daran bitte einfach? Oliver ist wütend und ich verstehe warum. Es wird nie wieder so sein wie es einmal war."

"Auch wenn es das letzte ist was Sie hören wollen, die Zeit heilt fast alle Wunden. Diese wird sich ebenso mit der Zeit verschließen.", sagte Dumbledore ruhig.

"War es das?", erwiderte Sarah ungeduldig.

"Nun, als Schulleiter ist es meine Pflicht Ihnen zu sagen, dass das Risiko das Schuljahr nicht zu bestehen bei Ihnen mittlerweile sehr groß ist und Sie als Strafe bei Professor Snape die restliche Zeit bis zu den Weihnachtsferien Nachsitzen müssen. Das habe ich hiermit getan. Wenn Sie nicht wünschen mir noch etwas mitzuteilen, sind Sie selbstverständlich entlassen und dürfen zurück in den Unterricht.", erklärte er förmlich und lehnte sich zurück.

"Gut. Vielen Dank.", antwortete sie sarkastisch und ging hinaus. Was sollte das? Dieses Gespräch hatte ihr nicht weitergeholfen. Es war vollkommen umsonst, naja, abgesehen davon, dass sie jetzt wusste, was sie als Strafe für Snape machen musste. Was also sollte sie jetzt tun? Wenn sie ehrlich war, wusste sie es nicht. Stattdessen entschied sie sich fürs erste wirklich zurück in den Unterricht zu gehen. In der nächsten Stunde, die in ein paar Minuten losging, hatte sie Verteidigung gegen die dunklen Künste. Also machte sie sich langsam auf den Weg dorthin. Vor dem Klassenzimmer traf sie Katie und war sofort in ein Gespräch vertieft. Als auch die anderen langsam eintrafen, bemerkte Sarah sofort wie alle anfangen über sie zu tuscheln.

"Das mit Oliver hat bereits seine Runde gemacht. Eigentlich reden alle drüber und dann noch das mit dem Krankenflügel.. wunder dich also nicht, wenn sie über dich reden.", erzählte Katie besorgt.

Sarah nickte. So etwas hatte sie sich schon gedacht.

Die Unterrichtsstunde verging wie im Flug. Sarah schweifte mit den Gedanken immer wieder ab und hörte ihrem Vater kaum zu. Am Ende der Stunde beeilte sie sich schnell hinauszukommen, da sie befürchtete, ihr Vater wolle noch mit ihr reden und wahrscheinlich hätte sie recht gehabt. Jedoch konnte sie ihm rechtzeitig entfliehen.

Bis zum Abend hatte Sarah schon so die Nase von dem ganzen Getuschel über sie und Oliver voll, dass sie irgendwann beschloss sich einfach schon aufs Bett zu legen. Beinahe hätte sie dabei das Nachsitzen vergessen. Sofort sprang sie auf und rannte zu den Kerkern hinunter. Leise klopfte sie an der Tür, in der Hoffnung es würde niemand aufmachen. Vergeblich.

"Ja?", schnorrt die kalte Stimme Snapes.

Sie ging hinein.

"Was soll ich jetzt für Sie erledigen, Sir?", fragte sie.

"Sie werden das ganze Regal der Zutaten ausräumen, aussortieren und ordnen.", erwiderte er kühl und starrte weiterhin auf sein Blatt, das er korrigierte.

Als Sarah das Regal sah stieg in ihr die Wut hoch. Es war mindestens zwei Meter lang, mindestens genauso hoch und bis zum letzten Zentimeter vollgestopft.

"Das ALLES ausräumen?", fragte sie erneut ungläubig.

"Sowohl ausräumen als auch aussortieren und ordnen. Fangen Sie an."

Widerwillig begann sie. Allein das ausräumen würde Wochen dauern und das jeden Tag machen zu müssen war wirklich eine Zumutung.

Mit der Zeit merkte Sarah wie müde sie eigentlich war. Es war angenehm ruhig und die Arbeit war nicht gerade sehr fordernd. Im Gegenteil. Sie war mehr als nur langweilig. Jegliches Zeitgefühl war verloren. Irgendwann, als sie wirklich kurz vorm Einschlafen war, holte sie die kühle Stimme von Professor Snape wieder in die Wirklichkeit zurück.

"Das war es für heute. Sie dürfen gehen.", sagte er.

Ohne ein weiteres Wort ging sie hinaus und sofort in den Gemeinschaftssaal. Zu ihrer Überraschung war niemand mehr dort. Als sie auf die Uhr schaute, erschrak sie heftig. Snape hatte sie doch tatsächlich mehr als vier Stunden arbeiten lassen! Es war bereits Mitternacht. Leise machte sie sich bettfertig und legte sich schließlich ins Bett. Die Müdigkeit übermannte sie bald darauf.

## Neue Komplikationen

In den nächsten Wochen und Monaten änderte sich nichts an ihrer Situation. Oliver redete nun überhaupt nicht mehr mit ihr, im Gegenteil er ignorierte sie. Und als wäre das nicht schon schlimm genug, war er nun offiziell mit einem anderen Mädchen aus Ravenclaw leiert. Es brach Sarah das Herz. Ihre Noten waren nun schon in jeden Fach im Keller und das tägliche Nachsitzen machte es nicht besser. Remus machte sich große Sorgen um sie, denn egal wie sehr er versuchte sie zum lachen zu bringen oder sie irgendwie aufzumuntern gelang ihm das einfach nicht. Er wusste wie sie sich fühlte. Als Sarahs Mutter plötzlich nicht mehr da war, fiel auch er in ein großes tiefes Loch aus dem er drohte nicht mehr herauszukommen. Sarah musste herauskommen. Er konnte sie nicht länger leiden sehen. Außerdem würde sie mit ihrem jetzigen Notenstand glatt durchfallen und das obwohl sie ein Jahr zuvor Jahrgangsbeste war. Selbst in Verteidigung gegen die dunklen Künste in dem sie sonst immer brillierte, konnte er ihr beim besten Willen keine gute Note geben. Die einfachsten Zauber klappten nicht. Er würde mit ihr reden und am Ende der Stunde bot sich dafür auch endlich die Gelegenheit.

"Sarah, würdest du bitte noch einen Moment hierbleiben?"

Widerwillig blieb sie stehen.

"So geht es nicht weiter.", sagte er ernst.

"Wie stellst du dir das vor? Du fällst durch wenn deine Noten nicht besser werden! Ich werde nicht zulassen, dass du dich völlig aufgibst und du in deiner Trauer und deinem Selbstmitleid versinkst."

Sarah war überrascht von der Härte dieser Worte, denn normalerweise sprach ihr Vater nicht so klar und hart mit ihr.

"Hör auf dich da einzumischen! Ich kann tun und lassen was ich will und wenn du damit nicht klarkommst, ist das dein Problem!", erwiderte sie wütend.

"Sarah bitte!", rief er nun ebenfalls zornig.

"Ich lasse es nicht zu!"

"Achja, was willst du tun? Mich zwingen zu lachen, obwohl ich es nicht kann? Na dann viel Glück!", sagte sie mit zittriger Stimme und merkte wie ihr die Tränen in die Augen stiegen.

Remus ging auf sie zu und nahm ihre Hände.

"Du bist mein Ein und Alles, ich möchte dich nicht verlieren, hörst du? Ich weiß wie du dich fühlst. Als deine Mutter plötzlich nicht mehr da war, bin ich in ein tiefes Loch gefallen, aber ich bin wieder aufgestanden und das musst du auch! Bitte, für mich.", erwiderte er sanft. Natürlich knickte Sarah dabei ein und umarmte ihn.

"Es tut mir leid, Dad. Es ist nur ... es tut so weh!", rief sie voller Schmerz in der Stimme.

"Ich weiß, aber du schaffst das! Du warst schon immer eine Kämpferin!"

Sarah lächelte leicht .

"Ich versuche es."

"Das ist gut so, Schatz."

Sarah trennte sich von ihrem Vater und ging hinaus. Sie fasste einen Beschluss. Irgendwie würde sie Remus zeigen dass es ihr wieder besser geht. Sie wollte nicht, dass er sich noch länger Sorgen um sie machte. Nur wie konnte sie es ihm beweisen? Da fiel ihr Blick auf das schwarze Brett. Aber natürlich! Der Weihnachtsball! Ein paar Mädchen aus ihrer Klasse und auch aus den anderen Häusern wollten unbedingt einen Ball veranstalten. (Sarah konnte sich noch gut an die Diskussionen darüber erinnern.) schließlich einigten sich alle darauf den Ball in die Weihnachtszeit zu legen. Wenn sie dort aufkreuzen würde, könnte es so aussehen als habe sie wieder Spaß. Sie würde sich sehr fein herausputzen und versuchen ein amüsiertes Gesicht aufzulegen. Jetzt stellte sich nur noch die Frage, mit wem sie dort aufkreuzen sollte? Schließlich konnte sie nicht alleine kommen.

"Geh doch mit Jimmy hin!? Also als Freunde meine ich.", schlug Katie vor, als Sarah ihr von dem Problem berichtete. Es war eine gute Idee, weshalb sie am nächsten Tag gleich auf Jimmy zuing.

"Hey Jimmy!", rief sie. Er blieb stehen und drehte sich zu ihr um.

"Hi Sarah, was gibt's?"

"Hast du Lust mit mir morgen zum Ball zu gehen? Also als Freunde meine ich...", fragte sie vorsichtig. Jimmy sah sie überrascht an.

"Du willst zu dem Ball gehen? Im ernst, du?", erwiderte er erstaunt.

"Ja, wieso nicht? Hast du ein Problem damit?", sagte sie leicht genervt.

"Nein, nein. Ähm ... klar, lass uns zusammen hingehen. Wir treffen uns morgen um kurz vor acht an der Großen Halle, ja?", meinte er lässig.

"Geht klar. Dann bis morgen."

Gesagt, getan. Am nächsten Abend suchte sie ihr schönstes Kleid heraus, zauberte sich eine wunderschöne Hochsteckfrisur und machte alles sonstige, damit sie perfekt aussah. Bevor sie ging nahm sie noch einen schmerzlindernden Trank zu sich, da sie in den letzten Tagen und Wochen oft starke Bauchschmerzen hatte.

Dann endlich ging sie hinunter, schließlich wollte sie Jimmy nicht zu lange warten lassen. Langsam schritt sie die Treppen hinunter.

Jimmy pfiff.

"Wow, du siehst echt wunderschön aus!", sagte er begeistert und so laut dass alle drumherum es hörten. Peinlich berührt lächelte Sarah.

"Vielen Dank. Du siehst auch sehr gut aus.", antwortete sie wahrheitsgemäß.

"Ist ja auch mein bester Anzug.", entgegnete er lachend.

Es dauerte noch ein paar Minuten bis es losging. Vor den Toren der Großen Halle sammelten sich immer mehr Paare. Schließlich entdeckte Sarah Oliver. Er stand mit seiner neuen Freundin direkt vor dem Eingang. Der Schmerz loderte wieder leicht auf. Als Oliver auch sie entdeckte sah er sie ehrfürchtig an. Ihm entging also nicht, dass sie sich sehr herausgeputzt hatte. Sehr gut.

Die Tore gingen auf und die Masse drängte sich hinein. Plötzlich wurde sie an der Schulter angetippt. Sie drehte sich um und sah zu ihrer Überraschung Oliver vor sich.

"Sarah, ich, ähm ... du, .. siehst wirklich toll aus.", sagte er nervös.

Sie hob die Augenbrauen.

"Danke. Du auch. Und deine neue Freundin erst.", erwiderte sie sarkastisch.

"Ich sage es ihr. So ... also, du und Jimmy seid jetzt zusammen?", fragte Oliver überrascht.

"Nein. Wir sind als Freunde hier. Mehr nicht."

Dann herrschte kurzzeitige Stille.

"Nun gut, wenn du mich jetzt bitte entschuldigst, ich möchte meinen Begleiter nicht allzu lange warten lassen." Mit diesen Worten drehte sie sich um und schleifte Jimmy auf die Tanzfläche. Überraschenderweise hatte sie tatsächlich Spaß und musste ihn nicht vortäuschen. Es war ein wunderbarer Abend, der jedoch auch viel zu schnell wieder vorbei war.

Es sah so aus, als würden sich alle, selbst Professor Dumbledore, köstlich amüsieren. Als sich das Ende der Veranstaltung näherte ging Sarah mit Jimmy langsam in Richtung Gemeinschaftssaal. Dort angekommen würden sich jetzt ihre Wege trennen.

"Das war wirklich ein lustiger Abend. Sollten wir öfter machen.", meinte Jimmy lächelnd.

"Ja, es war wirklich schön. Vielen Dank dafür."

"Komm schon, du musst dich nicht bedanken. Ich muss zugeben, ich war überrascht als du mich gefragt hast, aber letztlich war es doch die absolut richtige Entscheidung mit dir dort hinzugehen.", ergänzte er.

"Freut mich. ... Na dann, gute Nacht.", erwiderte Sarah und ging.

"Sarah?", rief Jimmy. Überrascht drehte sie sich um. Plötzlich ging alles ganz schnell. Bevor sie es wirklich realisierte lagen Jimmys Lippen auf den ihren. Sofort löste sie sich von ihm. Entrüstet starrte sie ihn an und gab ihm eine Ohrfeige.

"Bilde dir bloß nichts darauf ein, Jimmy. Ja, es war ein schöner Abend, aber wir sind Freunde mehr nicht!", sagte sie bestimmt und noch immer leicht unter Schock.

"Es, .. es tut mir leid. Ich hätte es nicht tun sol-"

"Gute Nacht." Mit diesen Worten unterbrach sie ihn und eilte nach oben. Sie konnte nicht glauben, dass Jimmy das gerade wirklich getan hatte. Niemals hätte sie gedacht, dass sich Jimmy einmal mehr als Freundschaft bei ihr einbilden würde. Sie beeilte sich mit dem Zähneputzen und Umziehen um dann noch lange wach im Bett zu liegen.

# Eine schockierende Nachricht

In den nächsten Tagen mied sie Jimmy so weit es möglich war. Ihr Plan war wenigstens aufgegangen. Am Tag nach dem Ball, redete sie mit ihrem Vater und er meinte er sei wahnsinnig erleichtert zu sehen, dass es ihr endlich besser ging. Es ging ihr nicht wirklich besser, aber es war gut, dass Remus sich nun weniger Sorgen machte.

Heute stand intensives Quidditchtraining auf dem Plan. Die ersten Spiele waren eine Katastrophe. Auch wenn sich Sarah und Oliver mal nicht an die Gurgel gingen, lief trotzdem alles schief. Wenn sie den Pokal dieses Jahr noch nach Gryffindor holen wollten müssten sie jetzt Spiele gewinnen. Es war schwer für Sarah, Oliver jeden Tag zu sehen, gerade wenn er nach dem Training mit seiner ach so tollen Freundin rumknutschte. An diesem Tag lief es nicht besser. Schon nach den ersten fünf Minuten entstand ein heftiger Streit zwischen den beiden.

"Hör auf mich so herumzukommandieren! Ich spiele wie ich spiele und wenn dir das nicht passt kann ich dir auch nicht helfen!", schrie Sarah wütend, nachdem Oliver schon zum zehnten mal an ihrer Flugtechnik herummeckerte.

"Tja, Sarah, ich bin nun mal der Kapitän dieser Mannschaft und wenn du nicht bald aufhörst aus jeder Mücke einen Elefanten zu machen, schmeiße ich dich aus dem Team! Ich meine es ernst!", entgegnete er zornig. Alle anderen verdrehten wegen dem erneuten Streit die Augen.

"Ach, weist du was? Ich kündige! Das war es! Schaut doch selbst wie ihr zurecht kommt!", schrie sie und stampfte wütend davon.

"Na super, Oliver! Wieso sollen wir jetzt am Wochenende spielen, ohne Sarah? Auch wenn ihr euch andauernd streitet, kannst du nicht leugnen, dass sie eine verdammt gute Spielerin ist! Wir brauchen sie! Also bring das lieber schnell in Ordnung!", sagte George Weasley ernst.

"George, das ist mein Team. Ich entscheide wer kommt und geht. Sarah ist gegangen und wird nicht wieder kommen! Wir werden schon jemanden anderen finden.", meinte Oliver optimistisch.

"Wenn du meinst ..", erwiderte George sarkastisch und sah in die ernsten Gesichter der anderen.

"Harry, vielleicht kannst du ja mit ihr reden? Du bist in dem Fall doch neutral.", schlug Fred Weasley vor. Bevor Harry antworten konnte schaltete sich Oliver ein.

"Niemand redet mit ihr, habt ihr verstanden? So und jetzt trainieren wir weiter.", entgegnete genervt.

"Doch, tu es.", flüsterte Fred und Harry nickte nachdenklich.

Sarah war wütend. Oliver war wirklich unmöglich! Jetzt konnte sie wegen ihm nicht einmal mehr Quidditch spielen. Super.

Ihre Bauchschmerzen waren an diesem Tag wieder besonders schlimm. Der Trank half jedoch zum Glück ganz gut. Vielleicht sollte sie Madame Pomfrey fragen, ob sie ihr in diesem Fall weiterhelfen konnte .. als sie an diesem Abend in der Großen Halle mit dem Essen fertig war, kam Harry zu ihr hinüber.

"Sarah? Ähm, kann ich kurz mit dir reden?", fragte er.

"Solange es nicht um Quidditch geht, ja."

"Naja, doch darum geht es. Wir brauchen dich im Team! Auch wenn Oliver gerade neben der Spur ist, du bist ein sehr wichtiger Bestandteil!"

"Harry, hör zu. Es ist wirklich nett, das du das sagst, aber es hilft nichts. Ich bin draußen und damit hat sich das erledigt, ja?", sagte sie kurangebunden.

"Ok. Trotzdem .. das ist sehr schade.", erwiderte er und ging. Sarah hatte schon ein schlechtes Gewissen ihr Team so im Stich zu lassen, aber mit Oliver zusammenzuarbeiten ging einfach nicht.

Nachdem die Bauchschmerzen in den darauffolgenden Tagen immer noch schlimmer wurden, beschloss sie schließlich zu Madame Pomfrey zu gehen. Diese saß wie immer an ihrem kleinen Schreibtisch in einem kleinen Nebenzimmer des Krankenflügels.

"Was kann ich für Sie tun, Miss Lupin?", fragte sie gestresst.

"Bitte, entschuldigen Sie, Madam Pomfrey, aber ich habe schon seit einiger Zeit sehr starke Magenkrämpfe und heute ist es besonders schlimm, könnten Sie mir helfen?", fragte Sarah schmerzverkrümmert.

"Aber natürlich kann ich das. Setzen Sie sich auf eines der freien Betten, ich bin gleich da und werde sie untersuchen."

Sarah tat was sie sagte und kurz darauf begann Madame Pomfrey sie zu untersuchen. Nach ungefähr zehn Minuten schien klar zu sein was fehlt. Jedoch sah das Gesicht von Madame Pomfrey schockiert aus. Sarah war beunruhigt. Es hieß doch immer es gäbe nichts, was sie nicht heilen konnte, aber danach sah es nicht aus.

"Bitte, ... bitte warten Sie einen Moment hier. Ich bin sofort wieder da.", sagte sie noch immer schockiert. Dann ging sie. Erst nach einer halben Stunde kam sie wieder, mit einem schon etwas entspannteren Gesicht.

"Bitte kommen Sie in mein Büro, Miss Lupin."

Als sie dort ankamen Schloss Madame Pomfrey die Tür.

"Setzen Sie sich." Sarah hielt es nicht mehr aus.

"Was um alles in der Welt ist denn los?", fragte sie verzweifelt.

"Nun, .. ich musste erst Rücksprache mit Professor Dumbledore halten, bevor ich Ihnen sagen muss, dass ..." Sie hielt einen Moment inne.

"Dass?", hakte Sarah nach.

"Sie schwanger sind."

"Was?" Sarah's Welt drohte schon wieder innerhalb von Sekunden zusammenzustürzen.

"Ja, ... ich weis, dass ist eine ernste und beängstigende Situation für Sie. Aber keine Sorge, ich werde absolutes Stillschweigen behalten und Professor Dumbledore ebenso. Er möchte sie sprechen und er wird sie unterstützen.", erklärte Madame Pomfrey.

"Nnein, das kann aber nicht sein!", beteuerte Sarah. Sie hatte nur einmal mit Oliver geschlafen, doch auch das war mittlerweile schon einige Zeit her. Dort konnte nichts passiert sein!

"Es tut mir leid. Ich kann Ihnen für die Schmerzen einen speziellen Trank geben und nunja, ... dann müssen wir weitersehen."

Wie würde Remus nur reagieren? Er würde nie wieder etwas mit ihr zu tun haben wollen und enttäuscht sein.

Wie in Trance erhob sich Sarah und wankte zu Dumbledores Büro.

Sie klopfte nicht, sondern ging einfach hinein. Sie zitterte am ganzen Leib.

"Miss Lupin, .. bitte setzen Sie sich.", sagte er ruhig.

"Ich... ich weis nicht was ich tun soll, Professor. Es ... mein Vater wird mich hassen! Ich ... es tut mir so leid!", schluchzte sie verzweifelt.

"Jetzt beruhigen Sie sich erst einmal, Sarah. Ich kann mir vorstellen was für ein Schock das für Sie ist, aber das wichtigste ist jetzt, einen klaren Kopf zu bewahren.", erwiderte er freundlich.

"Jetzt ist endgültig alles aus. Was mache ich jetzt nur?"

"Es ist natürlich zu einem denkbaren schlechten Zeitpunkt passiert, aber nicht alles im Leben ist planbar. Wahrscheinlich sollte es so sein. Außerdem kenne ich Ihren Vater sehr gut und ich weiß, dass er Sie deswegen niemals im Stich lassen würde, ebensowenig wie ich. Wir alle werden Sie, so gut es uns möglich, unterstützen. Ich werde Professor McGonagall noch mit ins Vertrauen nehmen und Ihrem Vater könnte ich es auch sagen, sofern Sie das wollen."

"Nein, ich muss es ihm selbst sagen. Aber nicht jetzt, besser in den Ferien.", erwiderte sie schockiert. Dumbledore nickte.

"Ich möchte, dass Sie nicht vergessen, dass wir Sie nicht im Stich lassen.", sagte er ruhig. Sarah war ihm unendlich dankbar. Nie hätte sie so früh schon mit sowas gerechnet, doch jetzt konnte sie es nicht mehr ändern.

"Ich danke Ihnen.", sagte sie wirklich dankbar.

"Da in zwei Tagen schon die Ferien beginnen, schlage ich vor, dass Sie sich zur Abreise bereitmachen. Sie sind für den morgigen Tag vom Unterricht freigestellt."

Sie nickte und stand, noch immer unter Schock, auf.

Bevor sie das Zimmer verließ, hielt sie Dumbledore noch einmal auf.

"Bevor Sie gehen, Miss Lupin, ich würde vorschlagen Sie sagen es Mister Wood lieber in der nächsten Zeit, denn auch er wird einige Zeit brauchen es zu begreifen."

"Ich weiß.", erwiderte sie und ging hinaus. Schnell huschte sie durch die Gänge und zog sich zurück. Sie würde es Oliver gleich heute sagen. Auch wenn sie wusste, dass er ausrasten würde und sie ihn vermutlich nie wieder sehen würde, wäre sie doch froh, wenn das hinter ihr läge. Am Abend ging sie nach unten in die Große

Halle und sah Oliver schon von weitem. Katie bohrte ebenfalls immer wieder nach, jedoch sagte Sarah nichts. Nach dem Essen (sie hatte nichts gegessen) ging sie Oliver nach.

"Oliver! Ich muss mit dir reden!", ihre Stimme klang zerbrechlich und leise.

"Es gibt nichts zu sagen. Das Quidditchteam braucht dich nicht und Nein du wirst nicht wieder aufgenommen.", erwiderte er kühl.

"Darum geht es nicht!"

"Dann ist es mit Sicherheit auch nicht wichtig. Ich habe jetzt wirklich wenig Zeit, wenn du mich also entschuldi-"

"Ach, ich dachte du wolltest vielleicht wissen, dass ich schwanger bin, aber wenn nicht auch recht!", schrie sie wütend, jedoch eher verzweifelt als wirklich zornig. Tränen stiegen ihr wieder in die Augen. Oliver blieb geschockt und wie angewurzelt stehen.

"WAS?", rief er schockiert.

"Ja, es ist wahr. Und du bist der Vater.", sagte sie schluchzend.

"Ddas ... kann nicht sein.", stotterte er.

"Es ist aber so.", ergänzte sie leise.

"Es kann genauso gut von Jimmy oder sonst irgendwem sein! Du hattest doch genug Schüler am Start in der letzten Zeit!", meinte er wütend.

"Jimmy und ich sind nur Freunde! Es gibt nur einen mit dem ich richtig zusammen war ...", sagte sie ruhig.

"Ich glaube das nicht, ... weist du was das für meine Karriere bedeutet? Das kann einfach nicht wahr sein!", erwiderte er wütend und bevor Sarah noch irgendetwas ergänzen konnte, drehte er sich um und ging davon. Nun stand sie erneut alleine da. Sie wusste, dass es so kommen würde. Verzweifelt und schockiert ging sie bald darauf schlafen. Sie hatte einen Albtraum in dem sie alle alleine ließen. Jeder schrie sie zornig an von Remus, über Katie, über Oliver. Es war furchtbar.